Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 282. Halle, Freitag den 1. December. [Mit Beilagen.] **1876.**

Telegraphische Depeschen.

Posen, d. 29. November. (W. T. B.) In der heutigen Generalversammlung der Ostdeutschen Bank in Liq. wurde die sofortige Ausschüttung der Masse genehmigt; dieselbe ergiebt 87¾ pCt. baar und 20 pCt. in Interimsscheinen der Posener Baubank, mithin auf 1500 ℳ Actien der Ostdeutschen Bank 1316,25 ℳ baar und 300 ℳ in Actien der Posener Baubank.

Wien, d. 29. November. (W. T. B.) Der Budgetausschuß hat den Finanzentwurf für das Jahr 1877 nunmehr definitiv festgestellt. Nach demselben betragen die Ausgaben 405,574,474 Fl. und die Einnahmen 376,637,817 Fl. Das sich hieraus ergebende Deficit von 28,936,657 Fl. ist der Finanzminister ermächtigt, durch Ausgabe einer Goldrente oder durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu decken. — Die Nationalbank bereitet, wie das „Tageblatt" vernimmt, an Stelle des abgelehnten dualistischen Bankstatutes den Entwurf eines neuen Statutes vor, welches sie den beiden Regierungen zur Annahme empfehlen zu können behauptet.

Wien, d. 29. November. (M. Z.) In Pesth herrscht eine große Agitation wegen der Bankfrage; eine Volksversammlung ist projectirt. Tisza hat sofort bei Auersperg protestirt und nimmt eine Audienz beim Kaiser in Gödöllö. Sein Blatt „Hon" fordert den Rücktritt des wiener Ministeriums, mit welchem er nicht verhandeln könne. Tisza gesteht, einen Fehler begangen zu haben, weil er nicht wie mit einer fremden Macht verhandelt habe, der jede Verläugnung politischer Moral erlaubt sei. Schlimmstenfalls gründe Ungarn eine Staatsbank und zahle die Gesammtausgaben in deren Noten.

Wien, d. 29. November. (W. T. B.) In parlamentarischen Kreisen ist man nicht gewillt, dem Ministerium gegenüber eine Stellung einzunehmen, die schon jetzt zur Stellung der Cabinetsfrage nöthigte. Die Majorität will den weiteren Verlauf der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Nationalbank abwarten. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß Oesterreich und Deutschland über die von Rumänien angeregte Frage der Gewähr für die rumänische Neutralität bisher sich nicht ausgesprochen haben.

Pesth, d. 29. November. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Helfy brachte eine motivirte Interpellation der Regierung darüber ein, ob sie von den Anklagen gegen den derzeitigen Statthalter von Dalmatien Kenntniß habe und ob diese Anklagen begründet seien oder nicht?

London, d. 28. November. (W. T. B.) Der hiesige Englische Generalconsul ist gestern Morgen nach Konstantinopel abgereist, um sich dem Marquis v. Salisbury zur Disposition zu stellen. — In einer heute abgehaltenen Versammlung der Inhaber von Obligationen der Egyptischen Staatsschuld erläuterte Göschen den von ihm aufgestellten Finanzentwurf und sprach sich dahin aus, daß seiner Ueberzeugung nach die Einnahmen Egyptens bei einer guten Verwaltung zur Deckung der Ausgaben vollständig hinreichen würden. Von dem Finanzentwurfe verspreche er sich auch deshalb guten Erfolg, weil er Garantien für eine Controle der Verwaltung durch die Europäischen Mächte und die Mitwirkung des Englischen und Französischen Einflusses erlangt habe. Die Versammlung nahm schließlich einstimmig mehrere Resolutionen an, in welchen sie Göschen und Joubert für deren Bemühungen ihren Dank ausspricht und dem Entwurfe ihre Zustimmung ertheilte.

Petersburg, d. 29. November. (W. T. B.) Die Mittheilungen über den Empfang des Marquis v. Salisbury in Berlin und Wien sind hier mit großem Interesse verfolgt worden. Die Besprechungen, welche der Marquis gehabt hat, werden ihm die Gewißheit gegeben haben, daß in den intimen Beziehungen der drei Kaiserhöfe keine Aenderung eingetreten ist und daß die bisherige Zurückhaltung Rußlands von letzten Schritten, zu welchen es mehrfach im ganzen Verlaufe der orientalischen Frage provocirt wurde, auf die Rücksichten zurückzuführen ist, die man hier den anderen beiden Kaiserhöfen schuldet. Rußland hat nicht als Hauptverlangen die „Occupation" auf der Conferenz zu vertreten, aber es hat bestimmt zu erklären, daß die Türkische Verfassung undiscutirbar sei, daß die Autonomie sicher gestellt werden müsse, und daß für diese Sicherung als Mittel zum Zwecke eine Occupation erforderlich erscheine. Wollen sich an dieser die anderen Mächte betheiligen, so wünscht Rußland auch jetzt noch nichts Besseres, wenn nicht, so muß Rußland zur Erreichung derselben Zwecke, die in dem Berliner Memorandum gebilligt sind, seinerseits executivisch vorgehen. Aus diesem allgemeinen Standpunkte werden sich die Forderungen des Generals Ignatieff auf der Konferenz entwickeln, dem für sein Auftreten eine entsprechend freie Hand gelassen werden soll. Wenn, wie verlautet, der große Rath der Türkei jeden Vorschlag zurückweist, der den insurgirten Provinzen eine Sonderstellung einräumt, so würde die Türkei eigentlich nur an der Konferenz Theil nehmen, um gegen jeden Gegenstand, den die Konferenz discutirt, zu protestiren, Rußland hat solchen Protesten wie allen Ausflüchten der Pforte gegenüber seine Stellung genommen.

Paris, d. 29. November. (W. T. B.) Seitens der „Alliance israelite" sind Schritte geschehen, damit der Bevollmächtigte Frankreichs auf der Conferenz in Konstantinopel auch auf eine rechtliche Gleichstellung der Juden in der Türkei hinwirke. Wie es heißt, wäre seitens des Herzogs Decazes die Zusage diesbezüglicher Instructionen erfolgt.

Konstantinopel, den 29. Nov. (W. T. B.) Der Adjutant des Großvezirs ist nach Heraklea entsendet worden, um wegen der dort vor Kurzem stattgehabten Unruhen, bei welchen eine im Bau begriffene Griechische Schule demolirt sein soll, die Untersuchung einzuleiten.

Pera, d. 29. November. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach ist eine Ministerkrisis ausgebrochen, indem der Großvezir seine Zustimmung zu Midhat's Verfassungsentwurf aus principiellen Gründen verweigerte und auf die Entscheidung des Sultans provocirte.

New-York, d. 28. Nov. (W. T. B.) Die Legislatur von Südkarolina ist heute eröffnet worden, das Legislaturgebäude war von Bundestruppen besetzt. Den in Edgefield und Laurens gewählten Demokraten, deren Wahl wegen Fälschung von Wahlstimmen beanstandet worden war, wurde der Zutritt versagt und es entfernten sich in Folge dessen sämmtliche demokratischr Abgeordnete, indem sie gleichzeitig vor der vor dem Hause versammelten Menge einen Protest verlasen und an das Land appellirten. Die republikanischen Abgeordneten, aus fünf Weißen und 54 Negern bestehend, hatten inzwischen die Constituirung der Legislative vorgenommen.

New-York, d. 29. November. (W. T. B.) Die öffentliche Ruhe Südcarolinas ist bisher zwar ungestört, aber die sämmtlichen demokratischen Abgeordneten der Legislatur sind mit zwei republikanischen in einem öffentlichen Locale Columbias zusammengetreten, haben sich als die legale Legislatur constituirt und verlangen deren Anerkennung.

Orientalische Angelegenheiten.

Galacz, 20. November. In einem der neuesten „Polit. Corr." zugehenden Schreiben, welches constatirt, daß man es in Bukarest für opportun erkannt hat, vor der Hand die demonstrative Anhäufung rumänischer Truppen bei Galacz, am Sereth, in Krajowa und Braila zu redressiren, beziehungsweise die Truppen eine retrograde Bewegung vollziehen zu lassen, heißt es zum Schlusse: Die Rüstungen haben den Staat in furchtbare Auslagen gestürzt. Der Kriegsfuß der Armee hat schon 28 Mill. Lei gekostet. Gerade um so viel ist auch die schwebende Schuld vermehrt worden. Die Erhaltung der Mannschaft kostet täglich über 250,000 Frcs. Die mit aller Strenge eingetriebenen Steuern und Rückstände reichen für das Staatserforderniß nicht aus. Es werden Bons in großen Summen ausgegeben, fallen aber auch täglich im Preise und sind in manchen Orten gar nicht anbringlich. Alle Staatspapiere sind gleichfalls rapid im Werthe gesunken. Da andererseits die Geschäfte stocken und alle Gewerbe feiern, so nahen wir uns mit Riesenschritten einer gewaltigen Krisis, die wohl von verheerender Wirkung werden dürfte. Die allgemeine Stimmung ist daher eine sehr gedrückte. Man ist auf das Cabinet Bratiano, dessen Politik für alle diese Uebelstände verantwortlich gemacht wird, schlecht zu sprechen, und es werden Demonstrationen gegen die Regierung überall, namentlich aber in der Moldau vorbereitet.

Kischenew, 24. November. Von der russischen Südarmee schreibt man der „Polit. Corr.": Der Großfürst-Obercommandant wird hier am 2. December erwartet und soll schon am 6. December die Inspicirung sämmtlicher Truppen an der Grenze beginnen. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch wird zur Besichtigung der Be-

---

22]

Sibylle.

Novelle von J. Dungern.

(Fortsetzung.)

Als Sibylle diesen Brief, welcher keineswegs mit der Ruhe geschrieben wurde, die sein Inhalt kundgab — an Estivian abgesandt hatte, machte sie sich zu der gemeinschaftlichen Morgenpromenade bereit, und fand, als sie mit Frau von Lesko die Allee betrat, den Bräutigam schon ihrer harrend auf einer Bank am Wege sitzend und seine Cigarre mit der Gemüthsruhe eines Menschen rauchend, der keine Ahnung von der Veränderung seines Lebensplanes hat, welche diese Nacht gleich einer Wolke einen Augenblick über seinem Haupt geschwebt hatte. — Ein trauriges Lächeln glitt einen Augenblick über Sibyllens Lippen, aber dann kam der Gedanke, diese leere Seele, welche nur an sich dachte, doch vielleicht noch nach Besserem und Höherem ringen zu sehen, und sie begrüßte ihn mit einem herzlichen guten Morgen.

Auf einen leisen Wink ihres Auges trat die Schwester zu anderen Bekannten und Sibylle fand nun Zeit, ihren Bräutigam um die Zeit seiner Abreise und seine Pläne für die nächste Zukunft zu fragen.

Graf Bruno entgegnete, daß ihn das Badeleben etwas ennuyirte und daß, wenn Sibylle nicht allzusehr daran hänge, sein Entschluß einer baldigen Abreise gern gefaßt sei. „Das Liebste, wie Du Dir wohl denken kannst, Sibylle, wäre mir unsere baldige Vertheirathung und daß wir uns dann auf Gut Kronberg ein heimliches Nestchen bauen wollten; Du glaubst nicht, wie ich dieses elende Getreibe, wobei doch kein eigentliches Amusement ist, von Herzen satt habe."

„Ich bin vollkommen damit einverstanden", sagte Sibylle, „doch wenn es Dir recht ist, so laß uns eine stille Bank hinter dem Conversationshause aufsuchen, ich habe Dir etwas zu sagen, Bruno, und möchte in diesem Gespräche nicht durch Andere gestört werden!"

Gräfin von Morjany sagte zu Frau von Lesko, als das Paar sich aus dem Bereiche ihrer Augen entfernte: „Es scheint mir, daß das Brautpaar an mieux ist, der arme Estivian ist allein das Opfer von Fräulein Sibyllens Koketterie geworden."

Dieser Ausfall war auch für die sanfte Wittwe zu stark und sie entgegnete, daß ihre Schwägerin von aller Koketterie so entfernt sei, wie sie nie ein ähnliches weibliches Wesen gefunden habe. „Sibylle hatte einen anderen Zweck mit dem jungen Manne", fuhr sie fort. „Derselbe hatte, ob mit Recht oder Unrecht, ich weiß es nicht, einen Haß auf eine dritte Person geworfen, und es ist meiner Schwägerin gelungen, ihm versöhnende Gesinnungen einzuflößen!"

Gräfin Morjany zerriß im krampfhaften Spiele die Spitzen ihres Battisttuches! Sollte dies wahr und Sandor ein so schwacher Charakter sein? Sie wollte ihn jedenfalls darüber zur Rede stellen! Allein wie sie nach Hause kam, fand sie einige Zeilen des Künstlers vor, welche seinen tiefsten Dank für der Gräfin Güte aussprachen und seine rasche Abreise mit einem dringenden Rufe, in Leipzig bei einem Concert mitzuwirken, entschuldigten.

Sibylle war inzwischen mit Bruno zu einem stillen Platze geschritten, wohin das Gedränge der Kurgäste selten zu kommen pflegte. Hier ließen sie sich nieder und Sibylle begann, Anfangs etwas stockend, denn es widerstrebte ihr, Bruno eines so offenbaren Unrechts anzuklagen und denselben vor sich selbst zu beschämen, zuletzt aber riß die gute Sache, welche sie verfocht, sie unwillkürlich mit und sie schilderte in beredten Worten ihrem zukünftigen Gatten den dringenden Wunsch ihrer Seele, ein armes vater- und mutterloses Kind anzunehmen, das schon im Bilde sich in ihr Herz gestohlen habe und welchem sie, nach festem Vorsatze, die verlorene Mutter ersetzen werde!

Bruno war Anfangs sprachlos, sodann sagte er scherzend: „Aber Kind, Sibylle, was sicht Dich an? Ist das kleine Wesen Dir verwandt, so wollen wir es in gute Pflege und Wartung thun und später für seine Erziehung sorgen, aber in unsere Umgebung ein fremdes Kind aufnehmen, welches dann später, wenn wir eigene besitzen werden, eine traurige Stellung bekommt, wäre unklug und unüberlegt gehandelt und sieht meiner klugen Sibylle gar nicht ähnlich, zudem könnte es böse Zungen genug geben, welche der Aufnahme dieses Kindes ganz andere Motive unterschöben."

„Laß die Menschen reden, Bruno," sagte sie milde, „wir wollen es für eine kleine Sühne annehmen, denn siehe, das Kind ist Dir nicht fremd und mir schon, ohne es zu kennen, lieb und vertraut. Schau, Bruno, hier ist das Bild Deines Sohnes, den die arme Jula hülflos in der Welt zurückließ. Ihr Bruder und gute Menschen haben sich seiner angenommen, indessen hat Niemand größere Rechte und Verpflichtungen an dem Knaben als sein Vater! An ihm wollen wir das Unrecht wieder gut machen, was Du seiner armen Mutter zugefügt; sei gut, Bruno, und gib mir Deine Einwilligung."

Wenn der Himmel sich geöffnet, und alle Engel und Heiligen in die Posaune des Weltgerichts gestoßen hätten, so würde Bruno Horwitsch nicht bestürzter ausgesehen haben als in diesem Augenblicke! Ein Ereigniß, welches schon lange von seinem weltmännischen Gewissen vergessen worden und erst seit einigen Tagen in unliebsame, aber doch nur oberflächliche Erinnerung bei ihm gekommen war, stand nun als abgeschlossene Thatsache vor seinen Augen. (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0001

festigungen in Nikolajew erwartet. Von da wird er sich nach Eupatoria, Inkerman, Sebastopol, Berdjansk, Kertsch-Jenikale und Sudak begeben. Es ist die Rede davon, daß der Großfürst-Admiral den Oberbefehl über die tschernomorische Flotte übernehmen und sich im Süden während des bevorstehenden Krieges aufhalten werde. Was den Aufmarsch der Armee betrifft, so ist derselbe im vollen Zuge. Von den **6** Armeekorps befinden sich bereits **4** in vollständiger Aufmarschdislocirung. Dieselben haben eine solche Aufstellung, daß sie vom Pruth bis Akkerman in einem Halbkreise sich befinden. Die Avantgarde besteht aus **3** Divisionen des **VII.** und **1** Division des **IX.** Armeecorps.

** Wo sind unsere Interessen im Orient?

I.

Gleich bei Beginn der orientalischen Wirren haben wir die Ansicht vertreten, daß schließlich die Ereignisse stärker sein würden, als der gute Wille der Menschen und daß die verrotteten Zustände an der Donau die Feuerprobe eines Krieges durchzumachen haben würden. Wer objectiv den Ereignissen gefolgt ist, kann das Vorgehen Rußlands, seine Theilnahme für die Serben nicht verdammungswürdig finden. Rußland hat unzweifelhaft Serben und Montenegriner zur Kriegserklärung veranlaßt, aber nicht den auf der Oberfläche liegenden Ursachen, sondern dem inneren Zusammenhang der Dinge ist nachzuforschen, will man mit Gerechtigkeit urtheilen. Nun wird Niemand bestreiten, daß die Schutzherrlichkeit der Türkei über die großen Ländermassen der unteren Donau, eine Schutzherrlichkeit, die sie im Eroberungskampfe erworben und nur mit Gewaltmaßregeln der schlimmsten und entwürdigendsten Art aufrecht zu erhalten wußte, widersinnig, unnatürlich, gerade zu verbrecherisch ist. Die civilisatorische Entwicklung großer und bedeutender Volksstämme ist durch diese Schutzherrlichkeit, durch diese scheußliche Türkenherrschaft, seit Jahrhunderten gehemmt. Das Morgenroth der Freiheit beginnt langsam in diesen Ländern zu tagen. Mag der durch Jahrhunderte lange Unterdrückung zu bösen Keimen getriebene Volkscharakter der auferstandenen Völker unserer Sympathien entbehren, dennoch dürfen wir, wenn sie ihre sehnenden Blicke zu ihren unter russischem Scepter vereinten slavischen Brüdern richten, die Parallele mit der Befreiung Italiens durch das verwandte romanische Volk der Franken nicht verwerfen. Völkerrechtlich hat die Unterstützung der Serben durch russische Freiwillige keinen Anspruch auf Anerkennung, obschon die Abweichungen von den übrigens niemals unwandelbar feststehenden Gewohnheiten des Völkerrechts grade in den neuesten Kriegen zur Regel geworden sind. Der Zug Garibaldi's für Frankreich gegen uns, die Unterstützung der Banden von Don Carlos durch Frankreich sind Beispiele, auf die sich Rußland in seinem nichtofficiellen Thun berufen dürfte. Rußland konnte der Bewegung der Donauvölker weder gleichgültig, noch anders als freundlich zusehen. Es sind ihm stammverwandte Nationalitäten, die um Befreiung rufen und solchem Ruf konnte es ebensowenig sein Ohr verschließen, wie Deutschland seiner Zeit dem Rufe der Schleswig-Holsteiner.

Erkennen wir dieses an, so fällt damit die Annahme von Eroberungsgelüsten Rußlands als Triebfedern zum Kriege zusammen. Und wer das baldige Zusammenbrechen aller sogenannten Weltreiche aus der Geschichte gelernt hat, wird Furcht vor der unendlichen Ausdehnung der russischen Macht bis Constantinopel und über Constantinopel hinaus schwerlich haben. Niemand wird glauben, daß sich die Türkei von Petersburg aus regieren läßt. Man mag einen russischen Großfürsten auf den Thron des Sultans setzen — von dem Augenblicke seiner Inthronisirung an wird sein Bund mit Rußland genau die Stärke der Interessen seines Reichs haben. Es hat Napoleon nichts genutzt, daß er Bernadotte nach Schweden setzte. Als die Interessen Schwedens gegen die Frankreichs standen, genügte alle Anhänglichkeit des neuen Königs an Frankreich nicht, ihn von der Pflicht gegen seine Länder loszusagen. Es sitzen so viele deutsche Fürstengeschlechter auf fremden Thronen; ein russisches Geschlecht am goldenen Horn wird von russischen Winken dauernd ebensowenig abhängig bleiben, als die regierenden Familien von Portugal und Dänemark, von Brasilien, England und — Rußland es von deutschen Winken sind.

Berlin, d. **29**. November.

Die „Prov.-Korr.“ schreibt: In den letzten Tagen hat Se. Majestät der Kaiser mehrfach mit den Ministern konferirt. An den für diese Woche angesetzten Hofjagden wird der Kaiser nicht Theil nehmen.

Morgen wird dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Reichstelegraphen-Verwaltung zugehen. Die Vorlage besteht aus zwei Paragraphen. Sie ermächtigt den Reichskanzler, die zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben der Reichstelegraphen-Verwaltung für die Zeit vom **1.** Januar **1877** bis zum **31.** März **1878** und zwar zum weiteren Ausbau der unterirdischen Telegraphenlinien zur Herstellung oberirdischer Telegraphenanlagen behufs Entwicklung und Verdichtung des Telegraphennetzes, zur Errichtung von neuen Telegraphenanstalten, so wie zur Erweiterung und Erwerbung von Dienstgebäuden erforderlichen Geldmittel bis zur Höhe von **10,186,000** *M* im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom **15.** Juni **1868** zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. Von dem Gesammtbetrage fällt die Summe von **2** Millionen Mark auf die Zeit vom **1.** Januar bis **31.** März **1877**, der Rest mit **8,186,000** *M* auf die Zeit vom **1.** April **1877** bis zum **31.** März **1878.** Nach §. **2** der Vorlage finden die Bestimmungen in den §§. **2** bis **5** des Gesetzes vom **27.** Januar **1875**, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung. Dem Entwurf sind Motive und eine Zusammenstellung überschläglicher Kosten für die Anlage unterirdischer Telegraphenlinien beigefügt. Nach letzterer wird ein siebenadriges Kabel von Halle nach Leipzig mit **4** Leitungen und von Halle über Kassel-Frankfurt a. M. nach Mainz **3,470,000** *M* kosten. Die Unkosten für eine Verbindung von Berlin über Hamburg nach Kiel sind auf **3,506,000** *M* berechnet. Zwischen **Berlin** und **Hamburg** sind **2** Kabel zu je **7** Leitungen, zwischen Hamburg und Kiel **1** Kabel zu **7** Leitungen projectirt. Nach einem aufgestellten Verzeichniß sind für **1877 509** Telegraphenanstalten projectirt.

Bezüglich des im Reichskanzleramte ausgearbeiteten Entwurfs betreffend die Zulassung von Ausländern zum Gewerbebetriebe im Umherziehen erfährt man, daß für das Gewerbe der Topfbinder, Kesselflicker, Drahtwaarenhändler 2c. künftig nur solchen Personen ein Legitimationsschein ertheilt werden soll, welche nachweislich in den nächstvorangegangenen Kalenderjahren einen Legitimationsschein für das Gewerbe erhalten haben, daß umherziehende Schauspielergesellschaften nur dann zuzulassen sind, wenn der Unternehmer die im §. **32** der Gewerbeordnung vorgeschriebene Erlaubniß besitzt, daß für das Verhalten des Gewerbetreibenden der §. **61** der Gewerbeordnung maßgebend sein und alljährlich eine Zusammenstellung der in jedem Staate ertheilten Legitimationsscheine im Centralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht werden soll.

Die „National-Zeitung“ ist von kompetenter Seite in die Lage gesetzt, die Mittheilung des „Wiener Fremdenblattes“, „**Bismarck** habe Lord **Salisbury** gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß der **Gedanke** der **Besetzung Bulgariens** als einzige wirkungsvolle Garantie sich der **Konferenz** mit Gewalt ausdringen werde“, als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Von **Moltke's** früherem **Werke**, „**Briefe** über Zustände und Begebenheiten aus der **Türkei**“, ist jetzt die **2.** Auflage bei Mittler hier erschienen.

Abg. v. Kardorff erklärt öffentlich, er werde gegen v. Diest-Daber die Verleumdungsklage, die ihm durch dessen letzte Erklärung nun ermöglicht sei, einreichen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. November. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung der Strafprozeßordnung fort. Eine längere Debatte riefen zunächst die §§ 90 und 91 hervor, die von der Beschlagnahme von Telegrammen und Briefen handeln. Nach der Regierungsvorlage ist eine solche Beschlagnahme zulässig, wenn die betreffende Sendung an den Beschuldigten gerichtet oder wenn anzunehmen ist, daß sie von ihm herrührt oder für ihn bestimmt ist. Die Kommission hat die Worte „wenn anzunehmen ist“ ersetzt durch die Worte „wenn Thatsachen vorliegen, aus denen zu schließen ist“. Abg. Windthorst hielt auch diese Garantie für die Sicherheit des Briefgeheimnisses nicht für ausreichend; insbesondere sei der Begriff des Beschuldigten nicht genügend fixirt, so daß darunter Jeder verstanden werden könne, gegen den irgend ein unbestimmter Verdacht vorliege. Jedenfalls sei es nothwendig angesichts dieser Zweifel ausschließlich dem Richter die Befugniß zu geben eine Beschlagnahme zu verfügen, nicht aber — wie die Kommissionsvorlage in dringenden Fällen zulassen will — auch dem Staatsanwalt. Abg. Hänel beantragte, um die Interpretation auszuschließen, daß die Beschlagnahme gleichzeitig über eine ganze Gattung von Briefen verhängt werden dürfe, ausdrücklich in § 90 die Bestimmung aufzunehmen, daß die Beschlagnahme sich nur gegen einzelne, bestimmt bezeichnete Sendungen richten dürfe. Regierungskommissar Geh. Rath Hanauer erklärte die Auslegung, die Abg. Hänel durch seinen Zusatz dem § 90 geben wolle, für selbstverständlich und empfahl die Ablehnung dieses Amendements. Regierungskommissar Oehlschläger schloß sich dieser Erklärung zwar im Allgemeinen an, wies aber darauf hin, daß es unter Umständen nothwendig sei, auf der Post eine ganze Serie von Briefen anhalten zu lassen, um unter diesen einen bestimmten Brief zu beschlagnahmen. Dieser Befehl, eine ganze Gattung von Briefen anzuhalten, falle nicht unter § 90, da er keine eigentliche Beschlagnahme, sondern nur eine Vorbereitung zur Beschlagnahme enthalte und da es sich nur darum handle, auf wenige Stunden die Weiterbeförderung der Briefe zu hindern. Abg. Lasker sprach sein lebhaftes Bedauern über diese letzte Erklärung aus, die mit dem Standpunkte des Bundesraths in der Kommission in direktem Widerspruch stehe. Der Reichstags müsse fordern, daß die Regierung sich nicht in ihren verschiedenen Vertretern selbst widerspreche und dadurch Verwirrung in die Debatte bringe. Nach der letzten Erklärung sehe er sich genöthigt, dem Amendement Hänel, das er sonst für überflüssig gehalten habe, zuzustimmen. Der würtembergische Minister v. Mittnacht wies den Vorredner darauf hin, daß jede einzelne Regierung verfassungsmäßig das Recht habe, ihren abweichenden Standpunkt zum Ausdruck zu bringen. Im vorliegenden Falle habe es sich aber gar nicht einmal um eine solche Divergenz innerhalb des Bundesrathes gehandelt, sondern der zweite Regierungskommissar habe nur eine Frage der Kompetenz der Staatsanwaltschaft berührt, die mit dem vorliegenden Paragraphen gar nichts zu thun habe. Abg. Lasker acceptirte diese letzte Behauptung, fand aber gerade darin die Berechtigung, solche gar nicht zur Sache gehörige Dinge, die die Debatte verwirren müßten und möglicher Weise später Zweifel über die Interpretation des Gesetzes hervorrufen könnten, zurückzuweisen. Wenn jede einzelne Regierung auch das Recht habe, ihren Sonderstandpunkt zu wahren, so sei es doch wünschenswerth, daß die Stellung des Bundesrathes solchen Gesetzen gegenüber einheitlich vertreten sei. Der Antrag Hänel wurde hierauf mit großer Majorität angenommen und nach Ablehnung des Windthorst'schen Amendements die §§ 90 und 91 in der Fassung der Kommission genehmigt.

Bei dem § 100 bringt der Abg. Hasselmann einen Antrag wegen Eigenthumsentschädigung seitens des Staats bei Beschlagnahmen im Falle von Freisprechung ein, der sich namentlich um die Zeitungsconfiscationen dreht und von ihm eingehend begründet wird. Abg. Reichensperger (Olpe) constatirt, daß diese Angelegenheit in der Commission sehr reiflich erwogen sei, dieselbe habe sich mit dem zur Zeit Erreichbaren begnügen müssen. Aus diesen Erwägungen sei der Zusatz zum § 420 hervorgegangen, welcher lautet: „Die dem (freigesprochenen) Beschuldigten erwachsenen nothwendigen Auslagen sind der Staatskasse aufzuerlegen.“ Regierungkommissar Geh. Rath Hanauer weist auf den Rechtsgrund hin, daß für den unglücklichen Kasus überhaupt keine Entschädigung eintrete. Abg. Reichensperger (Krefeld) ist der Meinung, daß das, was der Antrag Hasselmann enthalte, der namentlich auch Gewicht darauf legt, daß die confiscirten Gegenstände, sobald die Untersuchung eingestellt, sofort zurückzugeben seien, durchaus Berechtigung habe. Abg. Dr. Bähr (Cassel) hat in der Commission einen der Tendenz des Hasselmann'schen Amendements entsprechenden Antrag eingebracht, welche ihn aber abgelehnt hat. Dieser Abgeordnete erklärt, daß man die Angelegenheit von dem politischen Hintergedanken befreien müsse, daß der Staat aber ganz allgemein gehalten sein müsse, für Eigenthumsbeschädigungen, die durch seine Organe verursacht seien, Schadloshaltung der Betreffenden eintreten zu lassen. Abg. Hänel bringt inzwischen den vom Abg. Bähr in der Commission befürworteten Antrag ein, und Abg. Hasselmann zieht zu dessen Gunsten den seinigen zurück. Abg. Struckmann (Diepholz) ist der Tendenz des Antrages nicht entgegen, bittet aber, bei seiner großen Tragweite und den Consequenzen, die er mit sich führe, ihn, da er eben erst in's Haus eingebracht sei, für die dritte Lesung zurückzustellen. Derselbe Antrag wurde jedoch nach langer Debatte mit 125 gegen 124 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Paragraphen fanden sämmtlich nach den Beschlüssen der Commission ihre Erledigung, ohne zu bedeutenden Debatten Anlaß zu geben. Nächste Sitzung morgen.

Halle, den **29.** November.

In der Nacht vom **26.** zum **27.** ds. sind auf der Grube „Augusta“ bei **Bitterfeld** in einer Arbeiterkaserne von dort einquartierten polnischen Arbeitern Zerstörungen an Utensilien der in der Kaserne selbst befindlichen Schankstätte ausgeführt worden. Die Vermuthung, die zuerst allgemein dahin ging, daß Landfriedensbruch oder Aufruhr vorliege, ist durch die gemeinschaftlich vom hiesigen Staatsanwalt und der Gerichts-Kommission zu Bitterfeld an Ort und Stelle gestern vorgenommene Feststellung des Thatbestandes widerlegt und sämmtliche Arbeiter sind, mit Ausnahme von sechs, welche wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs verfolgt werden sollen, in Freiheit gesetzt worden. Der Vorgang hat zu den abenteuerlichsten Gerüchten Veranlassung gegeben, denen wir durch diese Notiz entgegen treten wollen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Eine weitere „Times“-Depesche aus Argos vom 25. November besagt, daß Dr. Schliemann in dem gestern bereits erwähnten Grabe noch mehr kunstvoll gearbeitete weibliche Schmucksachen aus Gold gefunden hat. Unmittelbar nach Beginn der Ausgrabungen in einer benachbarten Gruft fand man einen großen Kuhkopf aus Silber mit massiv goldenen Hörnern, ebenso einen großen goldenen Gürtel, fünf goldene Vasen und außergewöhnlich große goldene Knöpfe. Alle diese Gegenstände waren kunstvoll gearbeitet. Unter den Uebrigen zu Tage geförderten Gegenständen befinden sich neun silberne Vasen und zahlreiche Schwerter aus Bronze; von eisernen Gegenständen ist bisher noch keine Spur zu entdecken gewesen.

— Die bevorstehende amerikanische Nordpolexpedition hat die Engländer nach dem unbefriedigenden Resultat ihrer eigenen zu neuen Unternehmungen angespornt, und die Mitglieder der englischen Yachtclubs, zu denen bekanntlich die reichsten und hervorragendsten Männer des Landes gehören, haben beschlossen, mit dem geringst möglichsten Verzug eine neue Nordpolexpedition auszurüsten. Zu dem Zwecke sind Subscriptionslisten aufgelegt worden und sollen andere Schritte gethan werden, um dem Unternehmen allgemeine Unterstützung zu sichern. Es ist natürlich eine bedeutende Summe erforderlich.

— Die Meininger haben in den 33 Vorstellungen ihres Breslauer Gastspiels nach der „Schl. Pr.“ eine Durchschnittseinnahme von täglich 3000 Mark erzielt, ein Resultat, das sie weder in Berlin noch in Dresden erreicht. Herzog Georg von Meiningen hat nach Beendigung des so glänzend verlaufenen Gastspiels dem Direktor des Laubetheaters in Breslau, Adolph L'Arronge das Ritterkreuz 2. Kl. des Sachsen-Ernestinischen Hausordens und dem Theater-Sekretair Coßmann das Verdienstkreuz desselben Ordens verliehen.

— Die Sängerin Irma de Murska hat während eines Jahres bei ihren Kunstreisen durch Australien, Neuseeland und die Sandwich-Inseln in 310 Concerten gesungen und im Ganzen 250,000 Dollars eingenommen.

— Die G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin zeigt an, daß nächstens bei derselben ein neues Werk von Paul Lindau erscheinen wird: „Wie ein Lustspiel entsteht und vergeht.“ Julius Ehrentraut hat das Büchlein mit Holzschnitten versehen. „Berthold Auerbach“, sagt der Verleger in dem bezüglichen Prospect, „habe nach der Lectüre des Manuskripts diese Blüette das Beste genannt, was Paul Lindau je geschrieben.“

— Unter den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Componisten Balfe sind jüngst mehrere noch ungedruckte Kompositionen entdeckt worden, darunter eine theilweise vollendete dreiactige Oper, die, wie es heißt, einige reizende Melodien enthält.

— Der Proceß des Herrn Adolphe L'Arronge, Verfassers von „Mein Leopold“, gegen den Redacteur eines unter dem Titel „Novitäten-Courier“ in Berlin erscheinenden Theaterblattes, Bruno Bernstein, ist jetzt endlich entschieden worden und zwar bildet das Urtheil eine Genugthuung für L'Arronge, gegen welchen Bernstein bekanntlich in seinem Blatte behauptet hatte, „Mein Leopold“ sei lediglich das Plagiat eines englischen Originalstückes. Die Injurienabtheilung des königl. Stadtgerichts hat kürzlich erkannt, daß Bernstein wegen verleumderischer Beleidigung des Klägers mit einem Monat Gefängniß zu bestrafen sei, und daß Herrn L'Arronge die Publicationsbefugniß zustehe.

— Nicht weniger als 226 Schauspielnovitäten sind, dem „Fremdenblatt“ zufolge, in diesem Jahr der Generalintendanz in Berlin eingereicht worden, und nur 5 sind augenblicklich als angenommen verzeichnet. Aber selbst von diesen fünf ist die Aufführung einer wieder in Frage gestellt und eine für die Saison 1877 bestimmt.

— In der Ausstellung des Vereins der Berliner Künstler ist gegenwärtig ein „Sensationsbild“ zu sehen, wozu den Stoff dem bekannten Münchener Maler Gabriel Max eine uralte christliche Legende gegeben hat, welche erzählt: Als der Menschensohn auf seinem Passionswege nach Golgatha erschöpft unter der Last des Kreuzes zusammenbrach, da reichte ihm die heilige Veronika ihr Schweißtuch, damit er sich mit demselben das von dem dornengekrönten Haupte niederträufelnde Blut abtrockne. Der Erlöser drückte sein Antlitz in das grobe Byssusgewebe und gab dann dasselbe der frommen Frau wieder zurück. Als nun diese es weinend entfaltete, um auf das heilige Blut andachtsvoll ihre Lippen zu drücken, da blickte ihr aus demselben — o Wunder! — das leibhaftige Bildniß des Heiligen entgegen. — Das Bild von G. Max stellt einen zwischen vier Nägeln aufgespannten Byssuslappen dar, in dessen Mitte sich grell, ohne Abtönung, das todtblasse, wehmuthvolle Antlitz des Erlösers abhebt. Betrachtet man nun dieses in der Nähe, so sind die Augenlider schlaff niedergesunken, im Tode geschlossen, tritt man jedoch einige Schritte zurück, da — öffnen sie sich plötzlich groß und ernst, wie in göttlichen Gedanken sinnende Blicke schauen daraus hervor. Und ist es Mystification des Malers oder optische Selbsttäuschung? auch der tiefwehmüthige Zug verfließt in einen holdseligen Ausdruck.

Musikalisches.

Unter dem Titel „Erheiterungen“. Zwölf der beliebtesten Klavierstücke in erleichterter Bearbeitung von C. F. Brunner, Op. 152, ist bei Pet. Jos. Tonger in Cöln a. Rh. eine neue Auflage erschienen. Der Preis des elegant ausgestatteten Bandes beträgt 3 Mark, während jede einzelne Nummer 75 Pf. kostet. Gegen Einsendung von 3 Mark erfolgt die Zusendung portofrei.

Für Eisenbahnreisende.

Das soeben erschienene Cours-Buch der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn im Winter 1876/77. Officielle Ausgabe. (In Commission der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin) enthält folgende Abschnitte: Alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher in dem Coursbuche enthaltenen Eisenbahn-Stationen. Aufzählung der Gültigkeitsdauer der verschiedenen Billets. Ermäßigte Fahrpreise für Kinder. Abonnements-Karten: A. für Erwachsene, B. für Schüler. Preise der Billets für den Lokal-Verkehr, wie für den directen Verkehr. Rundreise-Touren. Rundreise-Billets, welche auf den mit Berlin in directer Verbindung stehenden Stationen verausgabt werden. Directer Wagendurchgang. Directer Schlafwagenverkehr. Omnibus-Verbindung in Berlin. Fahrpläne und Tarife. Uebersicht der hauptsächlichsten Reisetouren. Eisenbahn-Karten.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 29. Novbr. Weizen 200—235 *M.* Roggen 175—204 *M.* Gerste 155—198 *M.* Hafer 170—183 *M.* pr. 1000 Ko. **Magdeburger Börse,** d. 29. Novbr. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 57,5 *M.* bz.

Berlin, d. 29 Novbr. Weizen. Termine sich befestigend, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 190—235 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 218—217 Rm. bez., Nov.-Dec. 216 Rm. bez., April/Mai 221—221½ Rm. bez. — Roggen loco fand zu den notirten Preisen einiges Unterkommen. Der Terminhandel verlief sehr still. Die Haltung anfangs flau und in den Preisen billiger, befestigte sich zum Schluß wesentlich, wodurch der Verlust vollständig wieder eingeholt wurde, gekünd. 19,000 Ctnr., Kündigungspreis 158 Rm. bez. Loco 156—189 Rm. gefordert, russ. 155—159 Rm. bez., inländ. 180—189 Rm. bez., pr. diesen Monat, Nov./Dec. u. Dec./Jan. 159—159½—159 Rm. bez., April/Mai 166½—165½—167 Rm. bez., Mai/Juni 165—164—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0002

165½ Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 130—180 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco flau, Termine ermattend, gekünd. — Etnr. Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 135—175 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuß. 145—165 Rm. ab Bahn bez., pommersch. 166—170 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Nov.-Dec. 150—149 Rm. bez., April/Mai 161—160 Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 162—200 Rm. bez., Futterwaare 150—159 Rm. bez. — Oelsaaten: Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez. — Rüböl besonders auf nahe Lieferung höher, gekünd. 100 Etnr., Kündigungspreis 75 Rm. bez. Loco 74,5 Rm. bez., pr. diesen Monat, Nov./Dec. u. Dec./Jan. 75 Rm. bez., April/Mai 76,6—8—7 Rm. bez. — Leinöl loco 60 Rm. bez. — Spiritus flau und niedriger, gekünd. 100,000 Liter, Kündigungspreis 55,7 Rm. bez. Loco ohne Faß 55 Rm. bez., loco mit Faß – Rm. bez., pr. diesen Monat, Nov./Dec. u. Dec./Jan. 55,8—4—6 Rm. bez., April/Mai 58,3-57,9—58,1 Rm. bez., Mai/Juni 58,6—1—3 Rm. bez. — Wetter: Hell.

Breslau, d. 29. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Nov./Dec. 54,20 bez., Dec./Jan. 54,20 bez., April/Mai 56,50 bez. Weizen pr. Nov./Dec. 198,00 bez. Roggen pr. Nov./Decbr. 163,50 bez., Decbr./Jan. — bez., April/Mai 164,00 bez. Rüböl pr. Nov./Dec. 74,00 bez., Dec./Jan. 74,00 bez., April/Mai 75,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 29. Novbr. Weizen pr. Nov./Dec. 211,00 bez., April/Mai 221,00 bez. Roggen pr. Nov./Dec. 157,50 bez., Dec.-Jan. 158,00 bez., April/Mai 164,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov./Dec. 73,00 bez., April/Mai 76,00 bez. Spiritus loco 53,50 bez., pr. Nov./Dec. 53,50 bez., April/Mai 56,50 bez. Rübsen pr. April/Mai 347,00 bez.

Hamburg, d. 29. Novbr. Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine still. Weizen pr. Nov./Dec. 211 Br., 210 G., April/Mai pr. 1000 Kilo 223 Br., 222 G. Roggen pr. Nov./Dec. 164 Br., 163 G., April/Mai pr. 1000 Kilo 169 Br., 168 G. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl fest, loco 77, pr. Mai pr. 200 Pfd. 76½. Spiritus ruhig, pr. Nov. 46, Dec./Jan. 46, April/Mai 46, Mai/Juni pr. 100 Liter 100% 46. — Wetter: Regen.

Amsterdam, d. 29. Novbr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. Novbr. 293, März 316. Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 205, Mai 208. Raps pr. Frühj. 446 Fl. Rüböl loco 42, pr. Herbst 42¼, Mai 43¼. — Wetter: Regen.

London, d. 29. Novbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,030, Gerste 10,540, Hafer 38,760 Quarters. Weizen unverändert, angekommene Ladungen besser, Mais fest. Andere Getreidearten unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 29. Nov. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Stetig. Amerikaner auf Zeit 1/16 d. billiger.

Middl. Orleans 6¾, middl. amerikanische 6⅝, fair Dhollerah 4 15/16, middl. fair Dhollerah 4 11/16, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4¼, good fair Broach —, new fair Oomra 4 15/16, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 6 7/16, fair Smyrna 5⅜, fair Egyptian 6¾.

Petroleum. (Berlin, d. 29. Novbr.): Pr. 100 Kilo loco 50,5 M., per Nov. 48,5—49 bz., per Nov./Dec. 47,6—48 bz., per Dec./Jan. 46,5—47 bz., per Jan./Febr. 45—45,2 bz. Gek.: 50 Barrels. Kündigungspreis 48,5 M. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 23,00 Bf., 22,75 Gd., pr. Nov. 22,75 Gd., pr. Nov./Dec. 22,75 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 23,15, pr. Decbr. 23,15, pr. Januar 22,50, pr. Febr.-März/April 21,00. Fest. — Antwerpen (Schlußbericht): Raffinirtes, Type weiß, loco 59 bz. u. Bf., pr. Novbr. 59 bz., pr. Decbr. 58 bz. u. Bf., pr. Jan. 55½ Bf., pr. Jan./März —. Weichend. — New-York (d. 28. Novbr.): Petroleum in New-York 26⅜, in Philadelphia 26⅛. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio 8⅝.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 29. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,28, am 30. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,28 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 29. Nov. Vorm. 1,41 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 29. Novbr. Am Pegel 1,20 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 29. Novbr. 100 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 29. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und entsprach in dieser Beziehung den vorliegenden fremden Notirungen. Als später von Wien mattere Notirungen eintrafen, machte sich auch hier eine Abschwächung bemerklich, die erst gegen Schluß einer neuerlichen Befestigung wich. Im Allgemeinen sind aber nur unwesentliche Coursveränderungen zu registriren, da das Geschäft und die Umsätze sich in engen Grenzen bewegten und die Spekulation sich sehr reservirt hielt. — Der Kapitalsmarkt bewahrte eine ziemlich feste Haltung für inländische solide Anlagen, während fremde Papiere theilweise nachgaben; die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben durchschnittlich behauptet bei geringfügigem Verkehr. Der Geldstand bleibt flüssig; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 3% für feinste Briefe. — Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Creditactien und Franzosen ziemlich lebhaft anfänglich zu festen, schließlich abgeschwächten Notirungen gehandelt; Lombarden waren weniger beachtet. — Die fremden Fonds und Renten verkehrten ruhig zu vielfach schwächeren Coursen, namentlich gilt das von österreichischen Renten und Loosen sowie Italienern; für russische Anleihen machte sich beim Regulirungsgeschäft noch ein stärkeres Deckungsbedürfniß geltend, das zu einer Befestigung der Course führte. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe wiesen zu wenig veränderten Coursen ruhiges Geschäft auf. — Von Prioritäten waren preußische behauptet, Magdeburg-Leipziger Lit B. höher und lebhaft, russische Prioritäten weichend. — Eisenbahnaktien, Bankaktien und Industriepapiere blieben sehr ruhig bei meist behaupteten Coursen; deren spekulative Devisen etwas lebhafter aber zumeist schwächer, wie rheinisch-westfälische Bahnen, Diskonto-Kommandit-Antheile, Laurahütte und andere Montanwerthe.

Liquidations-Course pr. ult. November 1876. Italiener 79,75, Franzosen 420,00, Oesterr. Kreditaktien 226, do. 1860er Loose 93,50, do. Papier-Rente 49,00, do. Silber-Rente 53,00, Galizier 80,50, Lombarden 129, Türken de 1865 9,00, Laurahütte 72,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 109,00, Berg.-Märk. Eisenb.-Actien 77,75, Cöln-Mindener 100,75, Rheinische Eisenbahn-Aktien 110,75, Russisch-englische Anlehen von 1862, 71, 72 und 73 82,00, Amerikaner de 1882 6%, Oesterr. Nordwestbahn, rumänische Eisenbahn-Aktien, Dortmunder Union, Gelsenkirchen, Hibernia u. Shamrock, Preußische Eisenbahn-Aktien, Reichsbank-Antheile heutiger Durchschnittscours; Russische Banknoten, Wechsel pr. St. Petersburg, pr. Wien kurz und lang, Durchschnittscours vom 29. d. Mts.

Leipziger Börse vom 29. Novbr. Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—1000 M. 3% 70,90 bz. u. P., do. v. 500 M. 3% 71,60 bz. u. P., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3% 94 P., do. kleinere 3% 93,50 G., do. von 1855 v. 100 ₰ 3% 81,50 G., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4% 98,25 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4% 95,90 G., do. v. 1869 v. 500 ₰ 4% 95,90 G., do. v. 1852—1868 v. 100 ₰ 4% 97 bz., do. v. 1869 v. 100 ₰ 4% 97,25 bz., do. v. 1869 u. 50 u. 25 ₰ 4% 97,60 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ₰ 4% 97,90 P., do. v. 500 ₰ 5% 103,95 G., do. v. 100 ₰ 5% 104 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. 3½% 86,75 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 4% 96,25 G.

Berliner Börse vom 29. November.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 £ S.	8 T.	2	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T	4½	160,45 bz.
Petersburg	100 SR	3 W	6	245,00 bz.
Warschau	100 SR	8 T.	6	246,20 bz.

Diskonto Berlin: Wechsel 4½%. Lombard 5½%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,34 bz.	Oester. Bankn.	160,55 bz.
Napols'dor	16,24 bz.	do. Silberg	180,00 bz.
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	246,50 bz.
Imperials	16,69 bz.		

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	103,70 bz.
do. de 1876	4	96,50 bz.
Staats-Anleihe	4	96,60 bz.
do. 1850/52	4	96,60 G
Staatsschuldscheine	3½	93,40 bz.
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	136,25 bz.
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	4	95,00 bz.
Kur- u. Neumärkische	4	95,00 B
Ostpreußische	4	94,50 G
do.	4½	101,75 bz. G
Pommersche	3½	82,10 bz.
do.	4	93,70 bz.
do.	4½	101,60 G
Posensche, neue	4	93,60 bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	82,00 bz.
do. do.	4	93,00 bz.
do. II. Ser.	5	106,00 bz.
do. do.	4½	100,60 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	94,90 bz.
Pommersche	4	94,60 bz.
Posensche	4	94,80 B
Preußische	4	94,60 G
Rein. u. Westfäl.	4	97,70 G
Sächsische	4	95,30 bz.
Schlesische	4	95,60 G
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	89,80 G
Bad. Pr.-Anl.-67	4	116,90 G
do. 35-Fl.-Obl.	—	134,00 bz.
Baier.-Präm.-Anl.	4	119,25 G
Braunsch. 20Thl.Loose p. St.	—	82,50 G
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	107,90 bz.
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	116,50 bz.
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	18,50 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	131,30 bz.

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	99,40 G	99,00 G
Oesterr. Papier-R.	4⅕	48,75 bz. G	
do. Silberrente	4⅕	52,80 bz. G	
Oest. Credit. 100. 58.	—	287,00 bz. B	
do. Lott.-Anl. 60	5	93,30 bz.	
do. do. 64	—	251,00 bz.	
Franz. Anleihe, 71/72	5	— —	
Italienische Rente	5	— —	
Rumänier	8	86,50 bz.	
Russ. Nicolai-Obl.	4	74,0[illegible] bz.	
Ital. Tab.-Reg.-Ak.	6	— —	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	81,30 bz.	
Russ. Boden-Cred.	5	77,00 bz. B	
do. Pr.-Anl. 64	5	136,10 bz.	
do. do. 66	5	134,10 bz.	
Türkische Anleihe 65	5	8,90 bz. G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,40 B
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.A.Bk.	5	100,50 bz.
Uk.H.P.Pr.Bod.C.rz.110	5	102,60 bz.
do. do. do. à 100	5	101 bz. G
Hyp.-Schldsch.	5	100 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,50 bz.
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,00 G
Kdb. Pfdbrd.C.-B.-C.-A.-G.	4½	100,10 bz.
Unk. do. 1872/73/74	5	100,50 bz.
do. do. rückz. à 110	5	104,40 G
do. do. do.	4½	97,60 bz. G
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	101 bz.
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	101,30 bz.
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	84,30 bz.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,25 G
do. do.	4½	98 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	76 B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1874	1875	
Aachener Disconto	6½	5½	94,00 G
Amsterdamer Bank	6	6	75,90 B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	5	56,00 B
Bergisch-Märk. Bank	0	1 7/18	78,00 G
Berliner Handelsgesellsch.	7	5	69,00 bz.
do. do. junge	7	5	69,75 bz.
Braunschweiger Bank	7½	6⅔	97,50 G
do. Creditbank	0	2	45,25 G
do. do. junge	0	2	61,00 G
Breslauer Discontobank	4	2	68,70 bz.
Coburger Creditbank	4½	2½	68,00 G
Darmstädter Bank	10	6	99,50 bz.
do. Zettelbank	6½	5¼	94,00 bz. G
Dess. Creditbank, neue	5	5	65,00 G
do. Landesbank	9½	10	117,40 B
Deutsche Bank	5	3	77,00 bz. G
do. Genossensch.	6	5½	87,00 B
Disconto-Command.	12	7	108,00 bz.
Geraer Bank	8	6	75,00 G
Gewerbebank Schuster	0	0	— —
Hannoversche Bank	6⅔	6 7/15	102,25 B
Hyp.-B. (Hübner)	18⅗	18	122,90 B
Leipziger Creditanstalt	9⅙	7	106,00 G
Magdeburger Bankverein	4⅙	4	[illegible]1,50 G
Meininger Creditbank	4	3	96,75 bz. G
Norddeutsche Bank	10	6¾	125,25 G
Nordd. Grundcredit.	9½	9	98,00 bz. G
Oesterr. Creditanstalt	6⅞	5	223½à4à2
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	94,00 bz. G
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	9½	9½	116,25 bz. G
Reichsbank [4½	—	—	150,50 bz.
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10½	10	123,40 G
do. Creditbank	5	5½	93,00 B
Schlesischer Bankverein	6	5	86,75 G
Thüringer Bank	6	5	70,50 bz. G
Weimarische Bank	5¼	0	41,00 G
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	5	3½	87,50 G
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	4	0	45,00 G
do Böhmisches	10	11	113,00 bz.
do. Bock	4⅓	5	— —
do. Königstadt	1¼	0	23,00 G
do. Tivoli	6¼	7	86,00 bz. B
do. Unions	6¼	6¼	63,50 bz. G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	8,00 G
Dessauer Gas	13	13⅓	166,50 bz. G
Eisenbahnb. Berliner [fr.	7½	0	137,00 G
do. Görlitzer	4	4	41,50 B
do. Oberschlesische	2	0	29,10 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	0	2	55,50 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	0	38,75 bz. B
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	0	24,25 G
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	32,00 G
do. Egels	0	0	11,90 G
do. Freund	0	—	31,00 B
do. Hallesche	9	10	68 B
do. Hannoversche	0	0	14,25 B
do. Schwarzkopff	12	7½	102,00 G
do. Wöhlert	5½	0	9,50 B
do. Zeitzer	5	4	40,00 G
Omnibus-Gesellschaft	10	7	65,00 G
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	25	10	148,00 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	17,00 G
Bochum Bergw. A.	34	10	121,60 bz. G
do. do. B.	32	8	112,50 bz. G
do. Gußstahlfabrik	2	0	34,50 B
Bonifacius	7⅓	4	50,75 G
Borussia Bergwerk	20	10	112,00 B
Braunschweiger Kohlen	4	0	32,00 G
Centrum	7	0	23,00 B
Dortmunder Union	0	0	8,70 bz.
Duxer Kohlenverein	0	0	8,50 G
Gelsenkirchener	17	10	106,00 bz. G
Georg-Marien-Bergw.-V.	5½	—	63,00 Pr. 70,00
Harpener Bergbau-Ges.	15	0	83,00 bz. G
Hibernia	6	2½	38,00 bz. G
Hörder Hüttenverein	0	—	37,00 bz. G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	26,00 G
Königs- u. Laurahütte	10	2	72,60 bz.
König Wilhelm	4	0	12,75 G
Lauchhammer	2	0	24,20 bz. G
Louise Tiefbau	0	0	22,00 G
Magdeburger	18	8	115,60 G
Marienhütte	7½	8	68,00 B
Mechernicher	12	8	132,00 bz. G
Menden, Schwerte	5	-	48,00 G
Osnabr. Stahlw. [6	4	—	26,00 G
Phönix, Bergw., A.	0	0	37,60 bz.
do. do. B.	0	0	— —
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	59,00 G
Schles. Zinkhütten	7	6	78,00 B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6	86,00 B
Thale, Eisenwerk	0	—	28,50 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	0	20,00 bz.
do. do. B.	0	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	1	17,25 bz. G
Altona-Kieler	6	7⅔	120,10 G
Bergisch-Märkische	3	4	77,10 bz.
Berlin-Anhalt	8½	8	104,10 bz. B
Berlin-Dresden	(5)	(2½)	18,90 bz.
Berlin-Görlitz	0	0	21,30 bz.

Dividende	1874	1875	
Berlin-Hamburg	12½	10	177,25 bz. B
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1⅔	3	78,25 bz. B
Berlin-Stettin	9 11/12	9	119,10 bz. G
Breslau-Schwd.-Freib.	7½	5⅔	65,10 bz. G
Köln-Mindener	6 9/20	4/6	10[illegible],75 bz. B
Halle-Sorau-Gubener	0	0	6,10 bz.
Hannover-Altenbekener	0	0	10,00 bz.
Märkisch-Posener	0	0	12,90 B
Magdeburg-Halberstadt	3	6	103,75 bz.
Magdeburg-Leipziger	14	14	257,50 G
do. gar. Lit. B.	4	4	98,25 etw. bz. G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	95,50 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	28,50 bz.
Oberschl. A. C. D. E. [3½	12	10½	133,10 bz.
do. B. gar. [3½	12	10½	123,60 bz.
Ostpreußische Südbahn	0	0	19,90 bz. B
Rechte Oderuferbahn	6⅓	6⅓	105,40 B
Rheinische	8	8	110,60 bz.
do. B. gar.	4	4	91,00 G
Rhein-Nahe	0	0	7,70 bz.
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,50 bz. G
Thüringer A.	7½	8½	132,90 bz.
do. neue 70%	(5)	(5)	127,00 bz.
do. B.	4	4	88,75 G
do. C. [4½	4½	4½	98,25 bz.
Berlin-Görlitzer St.-Pr. [5	4	5	54,00 bz. G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	18,10 bz.
Hannover-Altenbeken [5	0	0	26,00 bz. G
Märkisch-Posener [5	0	3½	64,20 bz. G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	0	3½	67,00 bz. G
do. C. [5	5	5	93,60 bz.
Nordhausen-Erfurt [5	0	0	— —
Ostpreuß. Südbahn [5	3½	5	70,00 bz. G
Rechte Oderuferbahn [5	6½	6⅓	109,00 bz.
Saalbahn [5	2⅔	1⅓	21,00 bz. G
Saal-Unstrutbahn [5	0	0	— —
Amsterdam-Rotterdam	6/59	5/95	114,00 bz.
Aussig-Teplitz	9	8½	117,00 bz. G
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	67,25 B
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	54,60 bz.
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	8/30	6	80à79,50 bz.
Leipz.-Dresdn. (Leipz.-Börse)	14⅓	10⅔	236,75 bz. G
Mainz-Ludwigshafen	6	6	95,75 bz.
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	8	6½	419,50à7,50 bz.
do. Nordwestbahn [5	5	5	189,00 etw. bz. B
do. B. [5	(5)	0	42,10 etw. bz. G
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	4½	43,20 bz.
Rumänier	0	2½	11,00 bz. B
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	5⅘	5/92	103,00 bz.
Südöst. (Lomb.)	1½	0	126,50à26 bz.
Turnau-Prager	4	4	40,00 bz.
Warschau-Wien	10	7½	189,00 bz.

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	95,00 B
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	85,10 bz. G
do. III. S. B. do.	3½	85,10 bz. G
do. IV. Ser.	4½	97,00 G
do. V. Ser.	4½	96,50 G
do. VII. Ser.	5	102,00 bz. B
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4	89,50 G
do. do. III. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest I. S.	4	— —
do. do. II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,00 bz. G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	99,00 G
do. Lit. B.	4½	99,00 G
do. Lit. C.	4½	96,75 bz. G
Berlin-Görlitzer	5	— —
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	89,70 bz.
do. D.	4½	96,00 bz. G
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	92,25 bz.
do. III. Em. do.	4	92,25 bz.
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,25 bz.
do. VI. Em. do.	4	— —
do. VII. Em.	4½	98,00 G
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	94,75 G
do. Lit. I.	4½	89,00 G
do. Lit. K.	4½	89,00 B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	99,75 bz.
do. II. Em.	5	103,50 bz. B
do. do.	4	91,00 G
do. III. Em.	4	90,50 bz.
do. do.	4½	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	92,00 bz.
do. V. Em.	4	— —
do. VI. Em.	4½	97,50 bz.
Halle-Sorau-Gubener	5	100,40 bz. G
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H.	4½	88,00 bz. G
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	96,00 G
do. do. v. 1873	4½	94,90 G
Magdeb.-H.-Wittenberge	3	71,75 B
Magdebg.-Wittenberge	4½	— —
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	97,90 B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	95,00 bz.
do. II. Ser. à 62½	4	94,00 G
do. Obl. I. u. II. S.	4	95,00 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90,25 D. — —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	100,50 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	99,90 bz.
do. von 1869	5	101,25 bz.
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	102,00 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer	5	— —
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,00 bz.
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,00 bz.
do. do. v. 1865	4½	99,00 bz.
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	100,50 G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do V. Ser.	4½	100,00 bz. G
Chemnitz-Komotau	fr.	86,25 G
Dux-Bodenbach	5	58,75 G
do. do. neue	5	39,90 bz.
Dux-Prag	fr.	19,80 bz. B
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	78,75 G
do. do. gar. II. Em.	5	76,00 bz.
do. do. gar. III. Em.	5	75,25 G
do. do. gar. IV. Em.	5	74,10 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	51,50 bz. G
Pilsen-Priesen	5	— —
Schwz. Centr. u. Nordost.	5	93,50 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	48,50 bz. B
do. Ostbahn gar.	5	44,75 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	61,20 bz. G
do. do. II. Em.	5	60,20 G
do. do. III. Em.	5	52,80 bz. G
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	312,10 G
do. neue gar.	3	297,50 G
do. do. neue	5	92,60 G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	70,50 G
do. Lit. B Elbethal	5	57,50 bz. G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	59,60 bz.
do. do. 1872er gar.	5	55,50 G
Reichenberg-Pardub.	5	61,00 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	232,60 G
do. do. neue gar.	3	231,00 bz. G
do. do. Obl. gar.	5	74,10 G
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. in £ à 20,40 M gar.	5	77,75 bz.
Chark.-Krementschug gar.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	81,75 B
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	84,50 G
Kursk-Kiew gar.	5	84,20 bz.
Mosko-Rjäsan gar.	5	94,50 bz. B
Mosko-Smolensk gar.	5	84,50 bz.
Rjäsan-Koslow gar.	5	87,50 bz.
Rybinsk Bologoye	5	77,00 bz.
do. II. Em.	5	68,50 B
Schuja-Iwanowo gar.	5	82,25 bz G
Warschau-Terespol gar.	5	84,00 B
Warschau-Wien. II. Em.	5	89,00 bz.
do. III. Em.	5	85,50 bz.

Leipziger Börse vom 29. November.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	88,75 G
do. von 1874	5	94,75 P
Böhmische Nordb. 1871	5	65,50 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	79,00 P
Buschtiehrader, alte	5	75,90 G
do. von 1871	5	71,00 G
do. von 1872	5	64,75 G
Graz-Köflacher von 1872	5	55 bz.
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,75 P
Prag-Turnauer v. 1874	5	78 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	98,90 P
do. do.	5	100,25 G
do. Emiss. 1875.	5	102,50 G
Sächsische Rente.	3	70,90 bz.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Wegen Umzug nach Berlin

muß ich in kürzester Zeit mein nur aus den besten Qualitäten bestehendes **Leinenwaaren-Lager** ausverkaufen und stelle folgende Preise:

Herrnhuter Leinwand, sonst 5 Sgr., jetzt für 3½ Sgr. Berl. Elle.
Herrnhuter Bettzeuge, sonst 6½ Sgr., jetzt für 4½ Sgr. Berl. Elle.
Schwere Handtücher, sonst 4 Sgr., jetzt für 2½ Sgr. Berl. Elle.
Waschächte Schürzenzeuge, sonst 7 Sgr., jetzt für 5 Sgr. Berl. Elle.
Zweischläfrige Waffel-Bettdecken, sonst 1 Rtl., jetzt für 20 Sgr. Berl. Elle.

Diese Preis-Angabe ist maßgebend für alle übrigen sich noch auf Lager befindlichen Artikel.

Adolph Jüdel jun., *91 Leipzigerstrasse 91.*

Das Schuh- und Stiefel-Lager von Chr. Franke,

Halle a/S., Schmeerstraße 35,

empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen sein großes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter **Herren-, Damen-** und **Kinderstiefeln** zu soliden Preisen.

Ferner mache ich auf einen großen Posten **Damen-Lederstiefeln** aufmerksam, die ich, um damit zu räumen, zu ermäßigten Preisen verkaufe.

Filz-, Schroten- und **Gummischuhe** bester Qualität sind in allen Größen vorräthig.

Bestellungen nach Maaß werden schnell und sauber ausgeführt.

Hosenträger — Strumpfbänder

in großer Auswahl und solider Waare bei

***Albert Hensel,* alte Post.**

Unzerbrechliche amerikanische Corsettschliesser

empfiehlt billigst:

Albert Kahle,

Nr. 12.* Gr. Steinstraße *Nr. 12.

Luxemburger Unterjacken und Hosen

in **vorzüglichen Qualitäten** halte bei **größter Auswahl** bestens empfohlen.

Albert Kahle,

Posamenten-, Wolle- & Weisswaaren-Handlung,

Nr. 12.* Große Steinstraße *Nr. 12.

Der

Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

eingetr. Genossenschaft,

gestattet sich hiermit, seine Thätigkeit der Geschäftswelt sowohl, als auch dem Privatpublikum nochmals in Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich solcher insbesondere:

zum **An- und Verkauf coursfähiger Werthpapiere,**
zur **Einholung neuer Couponsbogen** 2c.,
„ **Gewährung von Vorschüssen** nach vorhergegangener Vereinbarung,
„ **Annahme verzinslicher Capitalien** auf tägliche, 3- und 6 monatliche Kündigung,
„ **Eröffnung laufender Rechnungen,**
„ **Discontirung guter, bankfähiger Wechsel,**
„ **Umwechselung von Geldsorten, Coupons** 2c.

unter Versicherung billigster Bedingungen.

Silberne Medaille.

Prämiirt Hamburger Ausstellung 1876.

Erster Preis.

G. Beyer's Möbelfabrik, Alt. Markt 3,

Prämiirt Lüneburger Gewerbe-Ausstellung 1876.

hält ihr **reichhaltiges Lager** selbstgefertigter **Möbel** unter **Garantie** empfohlen.

Restaurants mache besonders auf meine **Lokalstühle,** die sich in ihrer großen Dauerhaftigkeit und schönen **Façon** besonders auszeichnen, aufmerksam.

I. Kinderbewahr-Anstalt,

Alte Promenade Nr. 1.

Nach altem, gutem Brauch soll auch in diesem Jahre in unserer Anstalt Weihnacht gefeiert und den uns anvertrauten, zum Theil recht armen Kindern durch ein kleines, nützliches Geschenk eine Festfreude bereitet werden. Wir bitten daher, — auch diesmal sicher nicht vergebens, — uns in unserem Unternehmen durch freundliche Gaben an Geld oder Sachen unterstützen zu wollen. — Zur Annahme von Geschenken erklären sich außer der Hausmutter Frau **Kegel** gern bereit:

Frau Faktor **Erdmann.**
Frau Justizrath **Fritsch.**
R. Niemeyer, z. Z. Rendant der Anstalt.

Arbeitshemden, bestes Handgarnleinen empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Mein grosses Lager in Bendel- Anknöpfe- u. Binde- **Schlipsen**

halte gütiger Berücksichtigung bestens empfohlen und mache ganz besonders auf billigste Preise aufmerksam.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler,

104 Leipzigerstrasse 104.

Lilionese, v. Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, verleiht den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und frohwhlöse Unreinheiten der Haut, à Flacon 1 Thlr., halbe 17½ Sgr.

Bartertzeugungs-Pomade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sof. echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum v. 15 Min. ohne jed. Schmerz u. Nachtheil d. Haut.

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

Diese Artikel sind nur all. echt zu beziehen d. **Albin Hentze in Halle,** Schmeerstr. 39.

Honigkuchen und Baumconfect

empfehle als besonders vorzügliche Waare. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt. Bestellungen werden pünktlich und gut ausgeführt von

Wilh. Heinicke, Grafeweg 8.

Gustav Freytag, die Ahnen Band 4,

— Marcus König —

traf so eben bei uns ein.

Tausch & Behrens, Buch- u. Kunsthandlung.

4 goldene Medaillen, **Liebig** **4** Ehren-Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. J. v. Liebig

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Otto Herbst,

Uhrmacher,
Halle a/S.,
Kleinschmieden Nr. 7,
empfiehlt sein
Uhren-Lager
gütigster Berücksichtigung.
Desgl. **Lager** in Ketten,
ächt Talmi u. Doublé.
Reparaturen führe prompt aus.

Lager fertiger

Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Bestellungen darauf nach Maaß in den **neuesten Schnitten gutsitzend unter Garantie** bei

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Kindergarderobe,

als Kleider, Jäckchen, Mäntel, Tragemäntel

empfehlen das **Neueste** sehr billig

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Stadt-Theater.

20. Vorstellung im II. Abonnement.
Freitag d. 1. December.
Zum ersten Male:

Der grosse Wurf,

Neuestes Original-Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen.

In Vorbereitung:
Fäustling u. Margarethe,
Große komische Operette v. Hopp.

Dr. H. Pitschke,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtsh.
Wohnung Hôtel „zum Bock"
in Cönnern.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine in der Nähe von Zeitz, unweit einer Bahnstation gelegene, in sehr gutem baulichen Zustande befindliche **Gastwirthschaft** (die einzige im Orte) mit 11¼ Morg. vorzüglichen Ländereien, soll veränderungshalber mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.

Der Gasthof hat besonders durch Kohlenfuhrwerk starke Frequenz u. ist für 8 Pferde Stallung vorhanden.

Zeitz, d. 18. Nov. 1876.
A. Löblich, Neumarkt 23.

Auf ein Rittergut bei Weißenfels wird zum 1. Januar ein gebildeter, nicht zu junger Mann, vorläufig gegen ein Gehalt von 150 Thaler, als Verwalter gesucht. Darauf reflectirende Herren, welche ihre Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen können, wollen Abschriften davon und ihre Adresse unter R. K. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. zur Weiterbeförderung übergeben.

Mehrere 1. Verwalter 600 M, 1 desgl. 450 M, Hofe- u. jüngere Verw. Hofemeister, Kuhhirten, Oeconomie- u. Handlungslehrl. erhalten gutes Engagement; Administratoren, Inspectoren 2c. suchen Stellung. Näh. theilt mit **C. E. Hofmann,** Leipzigerstr. 66 und Krausenstr. Nr. 1.

XIte Auction

Sonnabend den 9. Decbr. Mittags

in Münchenlohra

bei Nordhausen, Anhaltepunkte Wolkramshausen und Klein Furra, über 58 sprungfähige

Merino-Kammwoll-Böcke.

Wagen bei vorheriger Anzeige Bahnstation.

Rud. Rockstroh.

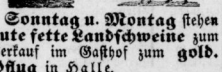
Ein tüchtiger Maschinenschmied, aber nur ein solcher, findet als Schirrmeister sofort dauernde Beschäftigung in der *Maschinenfabrik* von A. Kühnemann in Aschersleben.

Gustav Günther,

Erfurt, Anger 16,
Special-Geschäft für
Herren-Wäsche und Herren-Unterkleider.

Ein umsichtiger und fleißiger junger Mann, geübt in allen Comtoirarbeiten und befähigt, die deutsche und engl. Correspondenz zu führen, findet dauernde Stellung auf dem Comtoir eines auswärtigen Fabrikgeschäfts.

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Stellung und der Gehaltsansprüche sub **J. O. 7086** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** S W.



Sonntag u. Montag stehen **gute fette Landschweine** zum Verkauf im Gasthof zum **gold. Pflug** in Halle.

Buch & Rolle.

Rüttschgen bei Landsberg.

Sonntag
als den 3. December
ladet zur **Nachkirmeß** und **Ball** freundlichst ein **R. Ochse.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Philippine Krauß** aus Lembach bei Borken erkläre hiermit für aufgehoben.

Ad. Glaw.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Emma Wagner,
Rudolph Biener,
Verlobte.
Strössen, Schotterey,
d. 28. Nov. 1876.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 282 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 1. December 1876.

Die Provinzial-Correspondenz über die Justizgesetze.

Die Provinzial-Correspondenz hält das Zustandekommen der Justizgesetze für ernstlich gefährdet; sie schreibt u. A.:

„Es sind im Reichstage mehrfach Beschlüsse gefaßt worden, deren Annahme für die Bundesregierungen nach ihrer Ueberzeugung von den Bedingungen des öffentlichen Wohls und bei dem Bewußtsein ihrer unmittelbaren Verantwortlichkeit für dasselbe geradezu unmöglich ist: die Regierungen dürfen und werden selbst das hohe Gut der nationalen Rechtseinheit nicht mit Zugeständnissen erkaufen, durch welche nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung die Rechtssicherheit erschüttert würde. Die Regierungen sind sich bewußt, bei der ganzen Behandlung der großen Justizreform die unbefangensten und freisinnigsten Gesichtspunkte und das willigste Entgegenkommen gegen alle in der Aufgabe selbst begründeten Auffassungen und Wünsche der Reichsvertretung beobachtet zu haben, — aber ihr Entgegenkommen findet eine eine unbedingte Grenze an der Verantwortlichkeit für die Wahrung des staatlichen Wohls und der staatlichen Sicherheit. Wenn daher das wichtige Werk nach den mühevollen und hoffnungsvollen Vorarbeiten nicht noch im letzten Augenblicke scheitern soll, so ist zunächst zu wünschen, daß nicht die Punkte des Zwiespalts immer weiter gehäuft werden. Schon bei dem jetzigen Stand der Dinge wird es der ernstesten Arbeit vertrauensvoller Verständigung vor der endgültigen Beschlußnahme bedürfen, um eine schließliche Vereinbarung der bedeutsamen Gesetzgebung zu sichern. Möge der ernst nationale Geist, welcher den jetzigen Reichstag in seinem vertrauensvollen Zusammenwirken mit den Bundesregierungen seither stets geleitet hat, sich auch in der glücklichen Durchführung seiner letzten und größten Aufgabe entscheidend bewähren."

An einer andern Stelle bei Erwähnung der letzten Verhandlungen des Reichstages wird dann noch gesagt:

„Im Gegensatz zu den bestimmten Erklärungen der Regierungen wurde der Antrag der Kommissionen mit **212** gegen **105** Stimmen angenommen und damit unzweifelhaft eine der größten Schwierigkeiten für das Zustandekommen der gesammten Gesetzgebung geschaffen."

Revision des Aktiengesetzes.

Die Preußische Regierung hat beim Deutschen Bundesrathe einen Antrag auf Aenderung der Aktien-Gesetzgebung eingebracht. Der Antrag Preußens ist dahin gerichtet, daß unabhängig von der Revision des Handelsgesetzbuchs und unbeschadet der mit dieser demnächst zu verbindenden generellen Revision des gesammten Handelsgesellschaftsrechts, welches ein Zwischengesetz erlassen werde, einer Wiederkehr der Ausschreitungen bei der Gründung, der Verwaltung und dem geschäftlichen Betriebe von Actienunternehmungen thunlichst entgegenzuwirken geeignet erscheint. Vornehmlich soll dem sogenannten Gründungswesen mit den der Gesetzgebung zu Gebote stehenden Mitteln thunlichst entgegengetreten werden. Die Hauptquelle der meisten Uebelstände besteht auf diesem Gebiete darin, daß diejenigen Personen, welche den ersten Keim zu einem Actienunternehmen legen und die Entwickelung desselben thatsächlich leiten, bis durch den Abschluß der sämmtlichen Vorverhandlungen die äußere Lebensfähigkeit hergestellt ist, hierbei — unbekümmert um die wirthschaftliche Berechtigung und das spätere Schicksal des Unternehmens — von keinem anderen Motive, als dem der Sicherung des eigenen Gründerlohnes und der Abwendung jeder weiteren Verantwortlichkeit sich leiten lassen. Das Unternehmen der sogenannten Gründer wird nicht von der Ueberzeugung und der Absicht getragen, einem bestehenden dauernden Verkehrsbedürfniß entgegenzukommen; ihnen dient vielmehr die Gründung nur als ein Mittel zur Realisirung des Gründergewinns und geben sie das Unternehmen selbst, sobald dieser Zweck erreicht ist, je eher je lieber preis. Vorzugsweise soll auch den Mitteln und Wegen, welche zu einer versteckten und mißbräuchlichen Liquidirung des Gründerlohnes benutzt werden, entgegengetreten werden, und namentlich eine Verschärfung der unbedingten Haftung der ersten Zeichner von Aktien mit der vollen Summe des gezeichneten Betrages in Frage kommen. Nicht mindere Schäden, als sie bei der Gründung von Aktien-Gesellschaften hervorgetreten sind, hat die Geschäftsführung derselben offen gelegt, und es soll deßhalb darauf hingewirkt werden, daß jedes einzelne durch das Gesetz vorgesehene Organ der Gesellschaft auch wirklich nach den Vorschriften des Gesetzes seine Stellung wahrnimmt und sich des Hinausgehens über die ihm gewiesenen Grenzen und des Uebergreifens auf andere Thätigkeiten enthält. Endlich sollen die Rechte der Actionäre, soweit möglich, gegen Verletzung gesichert und erweitert werden.

Vermischtes.

— [Der praktische Sinn unsers Kaisers], der sich selbst in den kleinsten Dingen zeigt, äußert sich bekanntlich auch darin, daß Se. Maj. die Umschläge der ihm unterbreiteten Zuschriften in zweckmäßigster Weise zur Aufnahme seiner bezüglichen Antworten resp. Verfügungen wieder verwendet, indem er das „An" der Adresse in „Von" verwandelt, so daß es dann heißt „Von des Königs Majestät" oder „Von Sr. Majestät dem Kaiser und König", während darunter der neue Adressat von des Monarchen Hand in festen Buchstaben und mit dem schwungvollen Zuge vermerkt wird, welcher sonst seine Namensunterschrift ziert. Sodann pflegt der Kaiser dadurch, daß er auf das Siegel sein Privatpetschaft mit einer einfachen Königskrone aufdrückt, das Couvert wieder zu verschließen. Ein glücklicher Zufall, schreibt das „Berl. Tageblatt", hat uns zwei derartige Couverts zugeführt, welche überdies noch eine gewisse historische Bedeutung haben, weil sie einst einen Schriftwechsel umschlossen, der für die Geschichte Deutschlands von großer Tragweite gewesen ist. Das eine, ein sogenanntes Leinen-Couvert, that seinen Dienst im Jahre **1870**, als unser König in **Ems** die Anforderung Napoleons in gebührender Weise zurückwies; es enthielt die letzte bezügliche Korrespondenz vor Ausbruch des für **Frankreich** so verhängnißvoll gewordenen Krieges und trug ursprünglich die Aufschrift: „An des Königs Majestät" und unten links den Vermerk: „W. G. R. R. Abeken." — Der Kaiser hat nun das An wie oben angedeutet, in Von umgeändert, den Vermerk an der untern linken Ecke durchgestrichen und die Adresse derart vervollständigt, daß sie wie folgt lautete: „Von des Königs Majestät an den rc. v. Werther." Herr von Werther war bekanntlich vor dem Kriege der Gesandte Preußens am Hofe Louis Napoleons und von diesem Posten damals bereits zurückberufen. — Der zweite Umschlag in Groß-Folio-Format und aus starkem weißen Papier hergestellt, hat eine mehr lokal-patriotische Bedeutung; denn er barg das Schreiben, in welchem der Magistrat von Berlin den König in Versailles aus Anlaß seiner Ausrufung zum Deutschen Kaiser beglückwünschte. Die ursprüngliche Aufschrift lautete: „Sr. Majestät dem Kaiser und Könige" und wurde vom Kaiser in der erwähnten Manier umgewandelt wie folgt: „Von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige an den W. G. L. R. Abeken. Diese beiden Autographen stellen, wie gesagt, einige folgenschwere und erhabene Momente in unserer vaterländischen Geschichte dar, während sie andererseits Zeugniß ablegen von der praktischen Sparsamkeit des Kaisers.

— [Der angebliche Luftschiffer Ralph Stott] hat Berlin mit seiner Gattin am Sonnabend Abend den Rücken gekehrt, nachdem auch das Kriegsministerium jede weitere Communication mit demselben abgebrochen hatte, da Stott jeder ernstlichen Aufforderung, einen Flug zu unternehmen, stets nichtige Vorwände entgegenzusetzen hatte. Stott's Maschine und Sachen sind aber zurückgeblieben, da er die ziemlich bedeutende Forderung seines Hoteliers nicht bezahlen konnte und eine Schuld von mehreren hundert Thalern zurückließ. Stott hatte nicht einmal das Reisegeld für sich und seine Frau, und mußte erst die Gesellschaft zur Unterstützung hülfsbedürftiger Engländer hierselbst einschreiten und ihm die Mittel zur Heimreise nach Dover gewähren. Wie man der „Berliner Börsenzeitung" mittheilt, wurden übrigens die Zweifel, welche allgemein in Bezug auf die angebliche Erfindung laut wurden und denen der Sonntagsplauderer der „Post" in so deutlicher Weise Ausdruck verlieh, auch von der Direction von „Weißensee" in dem Maße getheilt, daß man auch an dem klaren Verstande Mr. Stott's zu zweifeln begann. Die Frau desselben wurde deshalb aufgefordert, doch ehrlich und offen zu erklären, ob sie wirklich überzeugt sei, daß ihr Mann mit seiner Maschine das leisten könne, was er verspricht. Dieselbe äußerte hierauf wörtlich: „Ja, ich habe es mit eigenen Augen nicht einmal, sondern wiederholt gesehen." Die Aeußerung dieser Frau, die den Eindruck einer soliden, achtbaren Person machte, ließ auch an ihren Worten keinen Zweifel aufkommen und — man glaubte, trotzdem man zweifelte. Als aber eines Tages Herr Stott erklärte, daß die Wissenschaft irre, wenn sie meine, die Erde sei eine Kugel, sondern die Erde sei flach, sie schwebe nicht im Wolkenraume, sondern ruhe auf Wasser, und unter diesem Wasser befinde sich die Hölle, da hatte man von Herrn Stott genug, und das Uebrige ist bekannt.

— [Vor Gott ist kein Ding unmöglich.] Hektor Frank, unter welchem Pseudonym sich ein aus Oesterreich gebürtiger hochgestellter, italienischer Staatsmann verbirgt, erzählt in seinen „Plaudereien aus Italien" aus jener Zeit, da die preußische Regierung noch im Vatikan ihren Spezialgesandten unterhielt, folgende hübsche Episode: Auf einem Ausfluge nach Travestere begegnete der preußische Diplomat auf einer Brücke einem Knaben, dessen Gesichtszüge eine so frappante Aehnlichkeit mit jenen des Cardinal-Staatssekretärs Antonelli aufweisen, daß er nicht müde werden kann, den jungen Menschen wieder und wieder ins Auge zu fassen. Der Eindruck dieses Rencontres ist zugleich ein so bleibender, daß, als am nächsten Tage der Gesandte von Antonelli in Audienz empfangen wird, er auch den Cardinal unwillkürlich schärfer mustert. „Sie finden, daß ich schlecht aussehe?" erwidert dieser auf den forschenden Blick. „Nicht das, Eminenz," entgegnet der Diplomat mit einiger Befangenheit, worauf er auf das Drängen Antonelli's seine Begegnung von Tags zuvor schildert und mit der verbindlichen Bemerkung schließt: „Das Kleid Euer Eminenz schützt Sie ja vor jedem Verdacht!" — Der Cardinal überlegte einige Augenblicke. „Wie alt mag der Knabe gewesen sein?" — „Fünfzehn oder sechszehn Jahre!" — „So, so! Fünfzehn Jahre!" (Nochmaliges Nachdenken.) „Hm! Hm!" (Mit seinem Lächeln:) „Wissen Sie, lieber Graf, die heilige Schrift lehrt: „Vor Gott ist kein Ding unmöglich!"

— [Zur orientalischen Frage.] Zwischen einem Russen und Türken spielte dieser Tage in Monaco eine komische Scene: Der Türke saß eben am Frühstückstische eines Hotels, als der Russe eintrat, und rief beim Anblicke desselben dem Kellner zu: „Garçon, eine Platte russischen Caviar!" Während er ihn verschlang, murmelte er, seinem Gegner verständlich genug, in den Bart: „So machen wir den Kosaken ein Ende." Darauf der Russe: „Kellner, eine Portion türkischen Pilaw!" Und während er sich über den hermachte: „So wird es bei uns Russen den Baschibozuks ergehen." So war man beiderseits bald im besten Zuge. Aber der Türke that sich mit dem Caviar leichter, als sein Gegner mit dem Pilaw. Zwei volle Stunden dauerte der originelle Zweikampf, während dessen beide Theile unterschiedliche Flaschen Champagner leerten. Der stimmte sie weich und immer weicher, und bei Beginn der nächsten Stunde lagen sie sich in den Armen und — unter dem Tisch.

— [Wo keine Liebe ist, da ist auch keine Religion.] Unter obiger Ueberschrift, schreibt die „D. B.-C.", wird uns nachstehendes Begebniß aus der letzten Lebenszeit des am **21.** d. verstorbenen Justizrathes von Zuccalmaglio, eines der edelsten Volksmänner und Vaterlandsfreunde, von wohlunterrichteter Seite zur Veröffentlichung mitgetheilt. Freitag, den **10.** d. M., empfing der schwer kranke Notar von Zuccalmaglio den sich fast aufdrängenden Diener der Kirche, Vicar de la Haie. Was der Herr wollte, konnte sich der Kranke leicht denken. Aber in seiner Gutmüthigkeit und Menschenfreundlichkeit mochte er ihn diesmal nicht abweisen lassen. Nicht lange währte es denn auch, da rückte der Herr Vicar mit schwerem Geschütz, mit der ganzen Ladung päpstlicher Unfehlbarkeit auf den Kranken los. Letzterer lächelte und sagte: „Ich weiß, an wen ich glaube und auf wen ich hoffe," und von Schmerz ergriffen, winkte er ihm zu gehen. Der Herr Vicar ging darauf, wenn auch widerstrebend. Kaum aber war er auf der Straße, da — mit einem Male, ohne sich anzumelden — erscheint der fromme Eiferer wieder und ruft dem Kranken, wenn auch nicht wörtlich, so doch inhaltlich Folgendes zu: „Wissen Sie, die Aerzte haben Sie aufgegeben, Ihr Stündlein schlägt bald, bekehren Sie sich noch vor Thores Schluß!" Zuccalmaglio antwortete auf diesen plumpen Bekehrungsversuch in seiner gewohnten ruhigen Weise: „Sie junger Mann, ich bin ein siebzigjähriger Greis und seit dreißig Jahren bereit, jeden Augenblick vor meinen Richter zu treten. Sorgen Sie dafür, daß Sie einst ebenso vorbereitet vor Ihrem Richter erscheinen können!" — Wie soll man solches Gebahren, solchen blinden Glaubenseifer eines Dieners der Kirche bezeichnen? Wo ist da, so fragen wir mit Recht, die Liebe, wo die Religion?!

Stadt-Theater.

Halle, d. 28. November. Die für die heutige Vorstellung ausgewählten Stücke dürften beide als Ganzes nicht ein zu hohes Interesse beanspruchen, doch konnten sie durch verschiedene unterhaltende Einzelheiten den Zuschauer für jenen Mangel entschädigen und seine Nachsicht für sich gewinnen. Die Vereinigung der beiden gleich zu bezeichnenden Stücke auf einen Abend war nicht eben ein glücklicher Griff. Ein im ersten derselben bereits genugsam verarbeitetes Motiv klingt auch in dem zweiten Stücke wieder. Eine specialisirte Darlegung des Inhalts wird das Nähere ergeben. In dem ersten Stücke: „Im Traum", Lustspiel in zwei Akten von Anthony, erscheint ein Mädchen, Sidonie, die sich im „Uebergangsstadium zwischen der letzten Puppe und dem ersten Manne befindet". Diesen Mann hat sie auch schon gesehen, aber zunächst nur „im Traum". Genau heut vor einem Jahre war es, wo er ihr zuerst erschien. Oben auf der waldigen Höhe, unter den schattigen Bäumen saß sie bei ihrer Lieblingslektüre, Storms „Immensee". Leise wiederholte sie eben noch die schönsten Verse, sinnend schlossen sich die Augen, das Taschentuch entglitt ihrer Hand, und unsere Prinzessin war eingeschlafen. Da sah sie einen wunderschönen jungen Mann in weißen Sommeranzug, mit schwarzem Vollbart, gelbem Strohhut und schönen blauen Augen. Als sie erwachte, war das Taschentuch verschwunden; an seiner Stelle aber fand sie eine Karte, darauf standen die Worte: Max Stein, Referendar. Heute, am Jahrestage ihres Abenteuers, erinnert sich Sidonie natürlich jenes Vorgangs auf dem Berge, wieder liest sie ihre Lieblingsverse aus „Immensee", wieder fällt ihr das Taschentuch aus der Hand, wieder schläft sie ein. Und merkwürdig! da kommt richtig schon ein Herr in weißem Sommeranzuge, mit schwarzem Vollbarte und gelbem Strohhut zur Thür herein. Er schaut entzückt sein Dornröschen an, stiehlt abermals das Taschentuch, läßt abermals eine Karte zurück und darauf steht abermals: Max Stein, Referendar. Er ist also noch nicht avancirt. Jetzt kommt aber der Onkel, Präsident v. Stock, hinter die lebhaften Träume seiner Nichte. Er beschließt, sie von ihrer Schwärmerei für einen seiner Referendare zu kuriren. Viktor von Dillen, eine jener abgebrauchten und doch ewig neuen Lustspielfiguren, wie sie bei Benedix u. A. zu Dutzenden einher laufen, einer von jenen lächerlichen „riesig Interessanten" und weitgereisten, die dadurch zu imponiren suchen, daß sie fleißig den Kneifer zur Nase führen und in kritischen Augenblicken mit ihren blöden Aeuglein durchs Glas ihr Gegenüber anschauen, also dieser Herr von Dillen wird Sidonie als Max Stein vorgestellt. Selbstverständlich sieht sie sich darüber vor der Hand sehr enttäuscht. Gleich darauf tritt ihr jedoch bei ihrer Freundin Johanna v. Volkenheim das leibhaftige Ideal ihrer Träume, der eigentliche Referendar Stein entgegen. Nach einigen interessanten Intermezzos klärt sich die Sache auf, Max und Sidonie werden ein Paar. Außerdem macht der Präsident jene Johanna, die Freundin seiner Nichte, zu deren Tante.

Frl. Schöpl entzückte als Sidonie durch ein liebenswürdiges, natürliches Spiel wieder aller Herzen. Ebenfalls Anerkennenswerthes leisteten Herr Alexander (Max Stein), Hr. Kraus (Präsident) und Frl. Fesemeyer (Johanna). Die letzte Künstlerin hatte es bei der Vorstellungsscene im zweiten Akte versehen und dadurch eigentlich der ganzen Sache von voruherein die Spitze abgebrochen.

Die nachfolgende Operette: „Des Löwen Erwachen", v. Brandt, versetzt uns in eine einsame Mühle. Alldort hausen ein alter Magister, sein adliger Zögling und seine beiden Pathen Paquerette und Miralle, die bereits ein Pärchen sind. Der Magister hat die Instruktion, Gaston mit allem nur einigermaßen Wissenswerthen bekannt zu machen, nur von dem, wie es in der Welt und im Leben zugeht, vor allem von den Beziehungen der beiden Geschlechter zu einander, darf er seinen Zögling, bei Verlust seiner Pension, nichts wissen lassen. Er ist daher höchlichst entrüstet, als er eines schönen Tages eine ihm feindselige Passion seines Eleven entdeckt. Derselbe gefällt sich nämlich darin, ohne Erlaubniß seines Lehrers die curiosesten Träume zu haben. Er träumt zwar nicht von Referendaren im weißen Sommeranzug mit schwarzem Vollbart und gelbem Strohhut, die weiße Taschentücher stehlen, wohl aber von schmucken Blumenmädchen, die ihm Rosen und Küsse schenken und schöne Lieder singen. Der geneigte Leser fängt an, etwas zu merken. Er denkt, das Blumenmädchen ist eben jene Paquerette, die wir schon kennen, und so etwas Aehnliches denkt der Magister auch. Zum Glück hat Gaston bis jetzt das Mädchen noch nicht gesehen; nun darf es auch nicht geschehen. Unverzüglich wird die Arme in die Mühle gesperrt; den Schlüssel aber steckt der um seine Pension besorgte Magister in die Tasche. Man begreift nicht recht, wie man sich gleich darauf so weit vergessen kann, seinen Eleven in der Nähe jener Mühle allein zu lassen. Denn die Mühle hat ja Fenster, und die dienen auf Theatern bekanntlich überall zum Hereinsteigen, Hinausspringen, wenigstens zum Heraussehen. Paquerette sieht also zum Fenster heraus, singt ein Lied, Gaston sieht sie, erkennt das Bild seiner Träume und — sehen und lieben ist eins. Jetzt steht für das Stück das Beste zu erwarten. Doch da kommt ein Brief vom Vater. Gastons einziger Bruder ist im Duell gefallen; der Magister soll jetzt in kürzester Frist aus Gaston einen Husaren-Lieutenant machen, ebenfalls bei Verlust seiner Pension. Der Alte ist außer sich; doch die Pension steht auf dem Spiele. Flugs steckt er sich in eine Uniform, Gaston bekommt gleichfalls eine solche, Paquerette wird schleunigst aus der Mühle gelassen: der Löwe soll unter allen Umständen erwachen. Die Sache macht sich wider Erwarten leicht. Allein es kommt ein anderer Brief: „der Bruder Gastons lebt . . .!" der Löwe ist zu frühzeitig erwacht und die Pension ist verloren. Vor Schreck hat der Herr Magister den Brief nicht zu Ende gelesen. Der Bruder lebt allerdings; trotzdem will der Herr Graf jetzt seinen Zweiten inconsequenter Weise als Offizier sehen. Zum Schluß des Stücks stellt derselbe einem auf der Mühle eintreffenden Husarendetachement Paquerette als seine Braut vor, mit der er sich morgen verheirathen werde. Allein, er sagt dabei nicht: „Auf Ehre"! und es bleibt somit die Hoffnung, daß er es nicht so genau nehmen werde; vielleicht führt Miralle sein Mädchen doch noch heim. Sie diente eben nur dazu, das „Erwachen des Löwen" befördern zu helfen. Daher der Name des Stücks.

Frl. Schönherr (Gaston), Frl. Kaufmann (Paquerette) und Herr v. Evenbach (Miralle) theilen sich in das Lob einer zusagenden Darstellung. Wenn das Dargestellte den Erwartungen des Zuschauers nicht vollständig entsprach, so ist dies nicht die Schuld un-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0005

serer Künstler, sondern des Dichters, der seinen Witz mit der Erfindung des preiswürdigen Titels zum größten Theil erschöpft zu haben scheint. Max S . . . r.

Astronomische Data für den Monat December.

Halle, den 29. November. Wir nähern uns im December mit raschen Schritten dem Wintersolstitium und in Folge dessen sind die Aenderungen im Laufe der Sonne und der durch sie hervorgebrachten Erscheinungen nur gering. — Der Sonnenaufgang verspätet sich von 7 U. 51 M. (am 1.) bis 8 U. 13 M. (am 31.), ihr Untergang verfrüht sich von 3 U. 47 M. (1.) bis 3 U. 44 M. (7.—18.), um sich dann bis 3 U. 53 M. zu verspäten (am 31.). Die Tage nehmen demgemäß, wenn man ihre Länge einfach von Sonnenaufgang bis Untergang rechnet, von 7 St. 56 M. (am 1.) bis 7 St. 34 M. (am 18.) ab und dann wieder bis 7 U. 40 M. (am 31.) zu, so daß sich die Bewegung in den engen Grenzen von 22 Minuten hält und der gewöhnlichen Beobachtung nicht sehr wahrnehmbar wird. — Der Jahreslauf der Sonne hat in diesem Monat die Länge von rund 30½°, d. h. ⅓° mehr als ein Zeichen des Thierkreises; sie geht nämlich am 1. von 9½° des Schützen aus, tritt am 21. in das Zeichen des Steinbocks (Tag- und Nachtgleiche, Winteranfang) und schreitet darin noch bis zum 10. Grade fort (am 31.). — Auch die Aenderung in der mittäglichen Vertikalhöhe der Sonne ist unbedeutend; dieselbe beträgt für die geographische Breite von Halle am 1.: 16° 37′, am 20.—22.: 15° 4′, am 31.: 15° 27′, die Differenz mithin 1° 33′, d. h. ca. 3 Vollmondsbreiten, oder ein Stück am Himmelsgewölbe, wie es durch die Dicke eines Bleistiftes (= 6 mm. gerechnet), in einer Entfernung = ca. 22½ cm. vom Auge gehalten, bedeckt wird. Die Höhe 15° 27′ ist die niedrigste mittägige Vertikalhöhe, welche die Sonne in unseren Gegenden überhaupt einnimmt; vertikale Gegenstände werfen alsdann zu Mittag einen horizontalen Schatten, der fast 4 mal so lang ist, als sie selbst. — Der Mond hat diesmal einen besonders langen Lauf, er legt 13 Zeichen des Thierkreises, ja noch 8° darüber, zurück. Denn am 1. befindet er sich in 10° der Zwillinge, durchschreitet die folgenden Zeichen (Krebs, Löwe, Jungfrau rc.) der Reihe nach, in jedem 2—3 Tage sich aufhaltend, bis er am 29. zu seinem Ausgangspunkte zurückkehrt und denselben noch um 38° überschreitet (bis 18° des Krebses, am 31.). Seine Phasen treten ein: Am 1. um 12 U. Mitt. Vollmond, am 8. um 3 U. Morg. letztes Viertel, am 15. um 7 U. Ab. Neumond, am 24. um 1 U. Morg. erstes Viertel, am 30. um 11 U. Ab. wieder Vollmond, seine Stellung zur Erde wechselt zwischen Erdnähe am 3., Erdferne am 18., Erdnähe am 31. Am letzteren Tage, gegen 6 U. Ab., ist zugleich die Sonne in ihrer Erdnähe. Mondschein in den Abendstunden haben wir von 1.—6., dann vom 19. bis Ende zu erwarten.

Von den Planeten bleibt Merkur unsichtbar, da er am 4. zur oberen Conjunction mit der Sonne gelangt. Venus ist noch immer Morgenstern, Mitte Monats ca. 2¾ St. vor der Sonne (bald nach 5 U.) im OSO. aufgehend. Mars glänzt ebenfalls am Ostthimmel, geht aber noch früher als Venus auf (Mitte Monats 3½ St. vor der Sonne im OSO.). Jupiter erreicht an einem Tage mit Merkur seine Conjunction zur Sonne (am 4.) und bleibt unsichtbar; sein Aufgang Ende des Monats um 6½ U. Morg. im OSO. dürfte nur bei sehr günstigem Horizont wahrnehmbar werden: Saturn bleibt nur noch in den Abendstunden zu beobachten, da er Mitte Monats schon um ca. 10 U. im WSW. untergeht.

Der Fixsternhimmel bietet uns jetzt, wenn wir als Beobachtungszeit Mitte des Monats und etwa 8 U. Ab. nehmen, im OSO. das allbekannte prächtige Bild des Orion mit seinen 2 Sternen 1ter, 5 Sternen 2ter Größe, die schönste Constellation unseres Firmaments. Sonst zeigt sich außer den schon im vorigen Monate beschriebenen Sternbildern als neu nur der helle Sirius (im großen Hund) tief im O., und höher über dem Horizonte, etwas nach N. zu, die beiden Zwillinge, Castor und Pollux.

Tabelle der Zeitgleichung. Die Retardation der mechanischen Uhr gegenüber der Sonnenuhr nimmt sehr schnell ab, bis beide am 24. übereinander gehen; dann geht die mechanische Uhr wieder etwas vor.

Dat.		Dat.		Dat.	
1.—10 M.	35 S.	11.—6 M.	18 S.	21.—1 M.	24 S.
3. 9	48	13. 5	21	23.—0	24
5. 8	59	15. 4	23	25.+0	35
7. 8	7	17. 3	24	27. 1	35
9. 7	14	19. 2	25	29. 2	33
				31. 3	31

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 27. November.

Aufgeboten: Der Schuhmacher W. Flod, Feldstraße 9, und H. Zimmermann, Schöningen. — Der Handarbeiter W. Köhler, Kanalschstraße 14, und L. Bäucke, Nietleben.

Geboren: Dem Handarbeiter W. Schwenke eine Tochter, Raffinerie 7c. — Dem Schneider J. Höfling ein Sohn, a. d. Bäckerei 4. — Dem Kaufmann B. Ries eine Tochter, gr. Steinstraße 70. — Dem Gelbgießer F. Neumann Zwillinge, Moritzkirchhof 2. — Dem Buchbindermeister A. Riedel ein Sohn, Henriettenstraße 5. — Dem Straf-Anstalts Aufseher F. Kniesche ein Sohn, Kirchhof 16. — Dem Korbmacher C. Luxemann eine Tochter, Mühlgasse 6. — Dem Schmied G. Schubert ein Sohn, Bockshörner 10. — Dem Zahnarzt G. Weinert ein Sohn, Königsstraße 4.

Gestorben: Des Uhrmacher A. Haase Sohn, Albert, 4 Jahr 26 Tage, Gehirnkrämpfe, Diemlitz. — Des Schlosser F. Moritz Sohn, Bernhard Leopold, 1 Jahr 5 Monat 9 Tage, Bronchitis, Spitze 7a. — Marie Laura Helene Betterlein, 27 Jahr 10 Monat 23 Tage, Schwindsucht, Diaconissenhaus. — Des Handarbeiter C. Herre Tochter, Bertha, 6 Jahr 6 Monat 16 Tage, Diphtheritis, Klinik — Des Schornsteinfegermeister F. Zöllner Tochter, Caroline Blanka, 4 Jahr 3 Monat 29 Tage, Diphtheritis, Kl. Schloßgasse 8.

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 29. November. Amsterdam kurze Sicht 169,10 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 81,20 Bf. London 8 Tage —. do. 3 Monat 20,38 Bf. Consolid. Preuß. Staats-Anleihe 4½% 103,80 Bf. Dampfschiff.-Stamm-Actien 4% 60,00 Bf do. Priorit.-Actien 5% 100,00 Gd. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien 4% 256,75 Gd. do. Lit. B. Actien 4% 98,20 Gd. Magdeburg-Halberst. Eisenb.-Actien 4% 105,50 Bf. do. Stamm-Priorit.-Actien Lit. B. 3½% 66,60 Gd. do. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. C. 5% 93,00 Gd. do. 4% Oblig. pr. 1851 4% 91,00 Gd. do. 4½% Oblig. 1. Emiss. 4½% —. do. 4½% Oblig. 2. Emiss. 4½% 94,90 Gd. do. 4½% Obl. 3. Emiss. 4½% —. Hann.-Actien. Priorit.-Obl. 3. Emiss. 4½% 87,75 Gd. Magdeb.-Leipz. neue Prioritäts-Actien 4½% 97,80 bz. do. neue Prioritäts-Actien 4% 83,25 bz. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3% —. do. Priorit.-Actien 4½% —. do. Stadt-Oblig. 4½% 101,00 Bf. do. Allgemeine Vers.-Actien 288,00 Bf. do. Feuervers.-Actien 2340,00 Bf. do. Hagelvers.-Actien 307,00 Gd. do. Lebensvers.-Actien 310,00 Gd. do. Rückvers.-Actien 500,00 Bf. do. Wasser-Assec.-Actien —. do. Gas-Actien 4% 120,00 Gd. do. Allgem. Gas-Actien 4% —. do. Bankverein-Actien 4% 71,50 Geld. do. Privatbank-Actien 4% 102,50 Gd. do. Wechselbank-Actien —. do. Bankbank-Actien 4% —. do. Bergwerks-Actien 4% —. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% 115,50 Gd. do. Sprit-Actien 4% 26,50 Bf. do. Theater-Actien 3½% —. do. Bade- u. W.-A.-Actien 4% 39,00 Gd. Neustadt Actien-Brauerei-Actien 4% —. Beuchel u. Co.-Actien 4% —. Buckau-Schönebecker-Sprit-Actien 4% —. Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik-Buckau-Actien 4% —. Dessauer Gas-Actien 4% —. Eisenb.-Nebb.-Actien 4% 43,50 Bf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4% 55,00 Bf. Sudenb. Maschinenfabrik-Actien 4% —. Gred.-Comt. Frische-Actien 4% —.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 30. Novbr. 1876

Bei mäßigem Angebot haben wir unveränderte Preise zu melden.

Weizen geringer 198—210 Mk., besserer 213—228 M., feinster 231—234 M. p. 170 ℔ brutto p. Sack.
Roggen 195—204 M. p. 168 ℔ brutto p. Sack.
Gerste gewöhnliche 147—153 M., bessere 156—159 M., feinste und Chevalier- 162—168 M. p. 150 ℔ brutto p. Sack.
Hafer 108 M. p. 100 ℔ brutto p. Sack.
Mais alter 162 M., neuer 145 M. p. 1000 Kilo.
Erbsen Victoria- 228—252 M. p. 180 ℔ brutto p. Sack.

Bericht des Dr. Schadeberg,

Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 30. Novbr. 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo wurde in feiner Waare nicht übermäßi gangeboten, geringer schwer verkäuflich, geringer 192—210 Mk. bez., besserer 222—225 Mk. bez., feiner bis 234 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo bei wenig Offerten 192—205 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo wurde in den mittleren Sorten viel offerirt, jedoch wurden Preise fest gehalten, feine Sorten machen sich knapp, Landgerste gewöhnliche 165—169 Mk. bez., bessere 172—176 Mk. bez., feine und Chevalier 186 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 13½ Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 171—184 Mk bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 225—240 Mk. bez., Bohnen mehr offerirt, pr. 50 Kilo 10—10¼ Mk. bez., Linsen pr. 50 Kilo 11½—15 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo 46—47 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo alter 153—156 Mk. bez., neuer 141—144 Mk. bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 147—150 Mk. gefragt.
Stärke 50 Kilo flau, 23 Mk. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco matter, Kartoffel-56,50 Mk. bez., Rüben- 54 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo 36 Mk. zu machen.
Solaröl 50 Kilo fest.
Malzkeime 50 Kilo 5—5¼ Mk. bez.
Kleie Roggen- 6—6¼ Mk. bez. Weizen- 4¾—5 Mk. bez.
Oelkuchen 50 Kilo 7¾—8¼ Mk. bez.
Heu 50 Kilo 4 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 4,50 Mk. bez.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg befederten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 27. November. Dümling, Stm. Förster, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Büttner, desgl. — Korbert, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Am 28. November. Westphal, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — Pfeil, Roggen, v. Hamburg n. Dessau. — Haase, Roggen, v. Hamburg n. Halle. — Steill, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Ehrlich, Roheisen, v. Magdeburg n. Dresden. — Fr.-Sch.-Ges, Steuerm. Gorges, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Wille, Schwefel, von Hamburg n. Schönebeck. — Dabtow, Kanthölzer, v. Liepe nach Buckau. — Otto, Buschholz, v. Rogätz n. Schönebeck. — Meyer, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Schreiber, leer, v. Magdeburg n. Westerhüsen. — Strack, Steuerm. Oswald, leer, v. Magdeburg n. Buckau.

Niegripp-Magdeburg. Am 28. November. Tonne, Stm. Schmidt, Eisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Witte, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. — Otte, Buschholz, v. Rogätz nach Preßien. — Cappus, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Schreiber, desgl. — Strack, Steuerm. Schultze, Güter, v. Spandau n. Magdeburg. — Galisch, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Andreae, Steuerm. Mehlhardt, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Strack, Steuerm. Oswald, leere Ballons, v. Berlin n. Magdeburg. — Andreae, Steuerm. Schünck, Oelkuchen, v. Berlin n. Magdeburg. — Andreae, Steuerm. Pfingmacher, Güter, v. Stettin n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 28. November. Tr.-Sch.-Ges. Nr. 13, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Tr.-Sch.-Ges. Nr. 11, desgl. — Engel, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Brödel, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Emmer, desgl. — Haase, Salpeter, v. Hamburg n. d. Saale. — Weiß, Steuerm. Page, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Elb-D.-Ges., Steuerm. Franz, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Elb-D.-Ges., Steuerm. Hoffmann, desgl. — W. Klaus, desgl. — F. Mäße, Weizen, v. Hamburg n. Magdeburg. — A. Schultze, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Dölauer Haide sollen die in den Jagen 61. 62. 59 noch lagernden Nutzhölzer:

circa 350 Kiefern mit 370 Kubikmetern

1. Freitag d. 8. December, 2. Freitag d. 15. Decbr.

jedesmal von früh 10 Uhr ab öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am Forsthause bei Nietleben einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 28. November 1876.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Der §. 18 des Regulativs zur Erhebung der Grund- und Miethssteuer in hiesiger Stadt vom 16. Februar 1874 bestimmt wörtlich, was folgt:

„Jeder Eigenthümer ist verpflichtet, der Steuerbehörde und ihren Beamten jede erforderte Auskunft zur Ermittelung des Nutzungswerthes der Grundstücke behufs Anlegung und Berichtigung der Steuerkataster zu ertheilen und von jeder Veränderung bezüglich der steuerpflichtigen Gegenstände und Personen binnen 8 Tagen derselben schriftlich oder mündlich zu Protokoll Anzeige zu machen.

Zur Erleichterung der Eigenthümer wird denselben vor dem Anfange eines jeden Quartals ein gedrucktes Schema zu Ausfüllung eingehändigt werden, um die beim Quartalwechsel vorgekommenen Veränderungen darin zu verzeichnen. Dieses Schema ist ausgefüllt in den ersten drei Tagen des neuen Quartals zur Abholung bereit zu halten.

Für jede unterlassene oder unrichtige Angabe verfällt der Eigenthümer in eine Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thlr. (§. 53 der Städteordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein derartiges Verhalten der Communalverwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust, als Selbstschuldner."

Wir bringen den hiesigen Grundstücksbesitzern diese Bestimmungen um so mehr zur genauesten Darnachachtung in Erinnerung als von der Befolgung derselben die ordnungsmäßige Fortführung der Steuerkataster und die in Aller Interesse liegende Richtigkeit und Gerechtigkeit der Steuerveranlagung abhängt, während jede Saumseligkeit unausbleiblich Weiterungen und Unannehmlichkeiten zur Folge hat.

Mehrfache in letzterer Zeit vorgekommene Fälle nöthigen uns leider zugleich, **noch ganz besonders vor unrichtigen, die Veranlagung zu einem geringeren als dem durch den wirklichen Nutzungswerth gegebenen Steuersatz bezweckenden Angaben zu warnen.**

Ein jeder derartiger Fall wird von uns auf das Strengste untersucht und der Schuldige in die höchste nach dem Regulativ zulässige Ordnungsstrafe genommen, unter Umständen seine strafgerichtliche Verfolgung beantragt, der von ihm hinterzogene Steuerbetrag aber unnachsichtlich von ihm eingezogen werden.

Halle, den 18. November 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein zum hiesigen Kämmerei-Vermögen gehöriges Hypotheken-Kapital von 43,500 Mark ist uns gekündigt und soll zum 1. Januar k. J. anderweit auf gute erste Landhypothek zu 5% Zinsen im Ganzen oder auch in Posten von je 14,500 Mark ausgeliehen werden.

Desfallsige Anträge sind unter Beifügung der nöthigen Sicherheits-Ausweise bis spätestens den 28. Decbr. direkt an uns zu richten.

Halle a/S., den 23. Novbr. 1876.

Der Magistrat.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter's** Buchhandlung, gr. Ulrichsstrasse 17 in **Halle a/S.:**

Anatomischer Hand-Atlas zum Gebrauch im Secirsaal

von
Dr. J. Henle, Professor in Göttingen.
Royal-8. Fein Velinpapier. geh.
Fünftes Heft: **Nerven.** Preis 4 Mark.

Auch in diesem Jahre empfehle ich mein Lager schöner **Sorauer Wachswaaren,** als: **Altar-, Tafel-, Kutsch-Handlatern-** und **Baumlichte; weissen, gelben, bemalten** und **Kinderwachsstock.**

***J. F. Stegmann*, Markt 13.**

Laterna magica

mit feinen Glasbildern von **M. 3,50** an.

Kleine Dampfmaschinen

empfiehlt in größter Auswahl

Ferdinand Dehne,

Leipzigerstraße Nr. 103.

Grüne und schwarze **Thee, Vanille,** ff. **Jam.-Rum, Arac, Cognac** bei **C. F. Baentsch** am Markt.

Eisen-Chocolade von **Rob. Freygang** in Leipzig empfing wieder **C. F. Baentsch** am Markt.

Malzzucker u. ächte **Malzbonbons** empfiehlt à ¼ ℔ 25 ₰ **C. F. Baentsch** am Markt.

Die Stelle auf unserm Comtoir ist besetzt, was wir den Herren Bewerbern **hierdurch** zur Kenntniß bringen.
Frankenhausen.
H. Hornung & Co.

Eine große Partie dünne **Tassen,** prächtig dekorirt, **verkaufe weit unter Fabrikpreis.**
Wiederverkäufer mache auf mein großes Lager **vergoldeter Devisentassen** aufmerksam.
Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.

F. Caffeeservice, Kuchenteller, Dessertteller, Goldfischständer, Figuren, Crystall-Seidel, f. Wein- und **Wassergläser, Essig-** und **Oel-Menagen, Blumenvasen** rc., verkaufe bis Weihnachten zu enorm billigen Preisen.
Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.

Ein Landwirth,

34 Jahr alt, 16 Jahr beim Fach, der schon mehrere Jahre größere Güter der Magdeburger Gegend selbstständig bewirthschaftet hat und sich noch in solcher Stellung befindet, sucht, um sich zu verbessern u. um sich event. später zu verheirathen, eine selbstständige **Administrator-** oder **Inspector-**Stelle pr. 1. April 1877 oder später. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Gef. Offerten erbeten sub H. 51107a. an **Haasenstein & Vogler** in **Braunschweig.**

Zwintschöna.

Zum Ball Sonntag den 3. Dec. ladet freundlichst ein
G. Horn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Bei längeren Leiden entschlief nach kurzem Krankenlager heute Morgen 7 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Emilie Krüger** geb. **Schmidt** im 72. zurückgelegten Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die **Hinterbliebenen.**

Halle, b. 30. Novbr. 1876.

Der tiefgebeugte Gatte
Julius Krüger.

Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 282 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 1. December 1876.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 29. Nov. (A. A. Z.) Zur Vermeidung von Streitigkeiten bei der Conferenz ist ein alternirendes Präsidium vorgeschlagen. — Aus Berlin wird berichtet, daß daselbst gerüchtweise von einer neuen Sendung des Feldmarschalls v. Manteuffel nach St. Petersburg die Rede ist. — Der Marquis v. Salisbury bestätigte hier: er habe für bestimmte Fälle Vollmacht, über die englische Orientflotte zu verfügen. Die Pforte bedeutete Rumänien: sie könne dessen Neutralität nur so lange respektiren, als sie allgemein respektirt werde. — Der Zar genehmigte die Bildung von Freiwilligen-Legionen.

Orientalische Angelegenheiten.

Was es mit der neuen Constitution, welche die Pforte noch im Verlaufe dieser Woche feierlich publiciren lassen will, im Grunde für eine Bewandtniß hat, darüber giebt ein Artikel der „Pol. Corr." aus Rustschuk einige Aufklärungen: „Der Generalgouverneur Reefat Pascha hat an alle Kaimakams und Mutessarifs ein Rundschreiben erlassen, worin er anordnet, daß alle Vorbereitungen für die Wahlen zum Medschlisi Mebussan (Deputirtenkammer) alsogleich getroffen werden sollen. Das Tuna-Vilajet hat 6 Abgeordnete zu entsenden und zwar 3 Christen und 3 Mahomedaner. Die Bekanntgabe dieses Wahlverhältnisses hat in Bulgarischen Kreisen große Verstimmung hervorgerufen. Das Verhältniß der Mahomedanischen Bevölkerung zur christlichen in Tuna Vilajet stellt sich ungefähr wie 3 : 8. Die Ignorirung dieser Thatsache bei den angeordneten Wahlen konnte daher nicht anders als deprimirend wirken und ist diese Verstimmung eine um so tiefere, als im betreffenden Rundschreiben des Vali gleichzeitig hervorgehoben wird, daß die neue Verfassung auf dem Cheri beruht — eine Basis, die eine Gleichberechtigung der Christen mit den Mahomedanern vollständig illusorisch macht. Die nächste Folge dieses ersten Türkischen Reformschrittes war der Beginn einer Agitation unter der Bulgarischen Bevölkerung für die Nichtbetheiligung an den Wahlen und wird den Behörden nichts Anderes erübrigen, als motu proprio drei Bulgaren als Delegirte dieses Theils von Bulgarien nach Konstantinopel zu kommandiren. Zu jeder anderen Zeit hätte dieser neueste Zwischenfall großes Aufsehen und Aufregung hervorgerufen. Heute geht diese Episode in Mitte der hier und im ganzen Vilajet herrschenden großartigen militairischen Bewegung fast unbemerkt vorüber." Und selbst um dieser illusorischen Verfassung willen ist, wie telegraphisch gemeldet wird, in Konstantinopel eine Cabinetskrise im Zuge. Mit den ernsten Reformneigungen der Türken hat es seine guten Wege, ein Midhat Pascha macht aus dem Orient eben so wenig ein civilisirtes Land als eine Schwalbe einen Sommer.

Von den Ufern des Kaspi-Sees.

Moskau, d. 3. November. Die Russen verfolgen ihre Expedition in Centralasien, welche unter dem General Lamakin schon im Monat August von Krassnowodsk am Kaspisee aufgebrochen und bis zur Station Dichtsche gekommen war, mit derselben Thätigkeit und setzen ihre Arbeiten zur Durchführung einer sicheren Militär-Etappenstraße fort. Gegenwärtig hat der General 26 Werst von der Stadt Kunga-Urgentscha ein Lager aufgeschlagen. Kunga-Urgentscha hat als wichtige Handelsstadt und seines Alterthums wegen für das Khanat Khiwa etwa dieselbe Bedeutung wie Moskau für Rußland. Aus diesem Lager erhalten wir auch die neuesten Nachrichten über den Fortgang der Expedition. Von Dichtsche an erschienen auf den verschiedenen Ruhepunkten und Nachtlagern die vornehmsten Beamten des Khans von Khiwa, um den russischen Befehlshaber zu begrüßen. In den Nachtlagern wurden Bazars eröffnet, und es entstand ein lebhafter Handel mit Lebensmitteln und verschiedenen Producten, welche die Khiwinen auf den Markt brachten und zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen verkauften. Auf dem halben Wege vor Kunga-Urgentscha machte der Oberbefehlshaber des Ama-Darja-Truppencorps, der General Iwanow, mit seinem Gefolge und einer Begleitung von 40 Kosaken dem General Lamakin einen Besuch. In der Suite des Generals befand sich ein ehemaliger preußischer Officier, Ritter des Eisernen Kreuzes, der gegenwärtig in russischen Diensten in einem turkestanischen Bataillon stand. Am folgenden Tage brachen beide Generale mit einer Abtheilung von 100 Mann und einem Raketen-Commando nach Kunga-Urgentscha auf, wo der Khan von Khiwa sich zu ihrer Bewillkommnung bereits eingefunden hatte. Zwei Werst vor der Stadt empfing der Khan, begleitet von den ersten Würdenträgern und einem Gefolge von 200 Mann, die beiden russischen Generale. Der Khan lud seine Gäste in seinen neuen Palast vor der Stadt ein, wo für dieselben bereits eine Reihe von Lagerkibitken aufgeschlagen war. Nachdem sich die Russen hier lagermäßig eingerichtet, machten die Generale in Begleitung der Officiere dem Khan einen Besuch in seinem Palaste. Se. Hoheit empfing die Gäste sehr freundlich und ließ sich jeden Officier vorstellen. Auf der Terrasse des Palais, von welcher sich eine freundliche Aussicht über den weiten, noch wenig entwickelten Garten mit seinen sich kreuzenden schattenlosen Alleen, Blumenbosquets und Teichen eröffnete, wurde ein Mahl gehalten, welches aus frischen, getrockneten und eingemachten Früchten und dem unvermeidlichen Thee bestand. Am folgenden Tage machte der Kahn den beiden Generalen einen Besuch im Lager, wo hauptsächlich dem Anschein nach zu gegenseitiger Zufriedenheit Geschäfte verhandelt und entschieden wurden. Der Khan befürchtet, daß bei einem Durchstich des Amu-Darja-Dammes und dem Abfluß der Gewässer in das alte Flußbett der Usboi das Land des Khans entwässert werde. Man klärte ihn jedoch über die Sache auf und er schien zufriedengestellt. Die russischen Ingenieure werden ihre Nivellirungsarbeiten auch nach dem Abmarsch des Lamakin'schen Corps fortsetzen; der Khan hat das Versprechen gegeben, dieselben zu schützen und sie in ihren Arbeiten zu unterstützen. Am 10. September trat der General Lamakin seinen Rückmarsch nach dem Lager von Uschach-Benda an. Die Ableitung des Wassers aus dem Amu Darja in sein altes Flußbett ist mithin als nahe bevorstehend zu betrachten. Wer wollte die Russen daran hindern? (K. Z.)

Ueber die Zuckergewinnung aus Melasse.

Seit 25 Jahren und länger bemühen sich die intelligentesten und tüchtigsten Kräfte, ein Verfahren zu finden, den Zucker der Melasse zu gewinnen; unendlich sind die Opfer an Zeit, Geld und Arbeitskraft, und dennoch ist es bis jetzt nicht gelungen, eines von den Verfahren lebensfähig zu machen, welchem man bislang die Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Die sämmtlichen Methoden sind so lange ohne dauernde Bedeutung, als sie nicht die in der Melasse enthaltenden Pflanzen-Nährstoffe in passender Form wiedergewinnen gestatten. So lange eine landwirthschaftliche Industrie nicht im Stande ist, sämmtliche Nahrungsstoffe, welche dem Boden durch die Rohmaterialien entzogen werden, möglichst in denselben Boden wieder zurückzuführen — so lange treibt diese Industrie Raubbau und wird immer nur ein kurzes Leben auf Zeit fristen. In den letzten 25 Jahren sind eine Reihe von Methoden aufgetreten, welche wir in zwei Kategorien aufzählen möchten, je nachdem die Methoden den für die Pflanzen nöthigen Kalk verwenden oder nicht. Diejenigen Verfahren, welche bei der Zuckergewinnung aus der Melasse keinen Kalk verwenden, sind etwa folgende:

1. Das Baryt-Verfahren von Leplay und Dubrunfaut.
2. Das Osmose-Verfahren von Dubrunfaut.
3. Die Versuche Stammer's mit Strontian.

Von solchen Methoden aber, welche auf der Verwendung von Kalk basiren, existiren etwa die nachverzeichneten:

1. Stammer's Versuche mit Kalk und Alkohol.
2. Scheibler's Elution.
3. Lair's Verfahren.
4. Sebor's Verfahren und endlich
5. Das von Seyferth verbesserte Scheibler'sche Elutions-Verfahren.

Das Stammer'sche Verfahren, „Zuckerkalk mit starkem Alkohol zu fällen", mußte theils an der Verwendung hochprocentigen Alkohols und der damit verbundenen großen Spiritus-Verluste, theils daran scheitern, daß die Alkalisalze der Melassen partiell durch Alkohol ausgefällt wurden.

Das Scheibler'sche Elutions-Verfahren krankte bekanntlich an der Schwierigkeit, den feuchten Melassekalk zu trocknen und wurde deshalb wieder aufgegeben.

Das Lair'sche und Sebor'sche Verfahren mußten bald von der Bühne verschwinden, da beide nichts Vollkommenes — keine Trennung von Zucker und Salzen, sondern nur zwei ungleichwerthige Melassen gewinnen ließen.

Die fernerhin aufgetauchten Methoden der Zuckergewinnung aus Melasse können wir wohl mit Stillschweigen übergehen, da keine derselben die großen Vorzüge des Scheibler-Seyferth'schen Elutions-Verfahrens hatte. Wir hatten Gelegenheit, dieses in der Zuckerfabrik Wasserleben im Großen eingerichtete Verfahren näher kennen zu lernen. Obwohl wir das Geheimniß der Erfinder nicht Preis geben können und wollen, wie dieses in einer der letzteren Nummern des Journal des fabr. de sucre in allerdings verfehlter Weise versucht worden ist, so sind wir jedoch in der Lage, ein festes Urtheil über die Arbeit nach der neuen Methode zu fällen, umsomehr, als uns die Vertreter der Erfinder den Betrieb und das Betriebsjournal bereitwilligst zur Besichtigung dargelegt, nachdem wir uns entschlossen hatten, das Verfahren in unserer Fabrik im nächsten Jahre 1877 einzurichten und die geforderten Garantien für die Erfinder geleistet hatten.

Unsere Ansicht geht nun dahin, daß keines der bisherigen Verfahren das Scheibler-Seyferth'sche an Einfachheit der chemischen Prozesse, an der Höhe der Ausbeute und dem geringen Spiritus-Verlust erreichen wird. Das Verfahren ist durch die Bemühungen des Leiters der Zuckerfabrik Wasserleben fabrikativ so festgestellt, daß eine einfache Uebertragung in anderen Fabriken möglich ist. Das größte Verdienst aber, welches sich die Erfinder speziell um die Landwirthschaft erworben haben, besteht darin, daß sie die sämmtlichen Düngersalze der Melasse wiedergewinnen und zwar in einer Form, wie solche den Pflanzen zuträglich und die landwirthschaftlich verwendbar ist. Wir können die Düngerhaltung der Düngersalze nicht hoch genug anschlagen; es wird unserer Ansicht nach in Zukunft kein rübenmüder Boden mehr geben, wenn dieses neue Verfahren sich überall eingebürgert hat.

Ueber die Fabrikations-Ergebnisse sind von der Zuckerfabrik Wasserleben auf die toleranteste Weise die Daten wöchentlich publizirt worden; von 100 Theilen des durch die Melasse eingeführten Zuckers sind 90 bis 95 Theile in Form von sehr reinem Zuckerkalk gewonnen — ein Resultat, welches von keinem anderen Verfahren erreicht werden dürfte. Die Verarbeitungskosten für diesen reinen Zuckerkalk sind gleich Null, da derselbe als Scheidekalk verwerthet wird. Von einem Centner Melasse werden also 45—47,5 Theile Zucker in einer Form gewonnen, deren weitere Verarbeitung kostenlos geschieht; bei der Annahme, daß 4 Procent Melasse vom Centner Rüben resultiren, gehen also 18 bis 19 Procent Zucker mehr in die Fabrikation über, als bei einfacher Rübenverarbeitung. Da unsere eigenen Rüben fast gleichen Zuckergehalt, als die Wasserleber haben, und da unsere sonstigen Betriebsresultate früher mit denen von Wasserleben conform waren, so können wir die jetzige Mehr-Ausbeute an Füllmasse und Zucker in Wasserleben durch die Elution wohl berechnen und haben wir uns rasch entschlossen, das neue Verfahren auch bei uns einzurichten.

Die Besitzer unserer Fabrik haben die große Bedeutung des Elutions Verfahrens für die Landwirthschaft sehr wohl gewürdigt: Die Gewinnung einer Lauge mit circa 10 Procent Trockensubstanz, worin 0,5 Procent Stickstoff und $2^1/_2$ bis 3 Procent Kali in Form von organischsaurem und kohlensaurem Kali enthalten sind, ist von eminenter Bedeutung für die Landwirthschaft. Nach den uns vorliegenden authentischen Zahlen muß jede Anlage nach dem Scheibler Seyferth'schen Verfahren sich mindestens mit 65 Procent der Anlagekosten (nachdem das Anlagekapital mit 5 Procent verzinst und 6 Procent amortisirt ist) jährlich rentiren. Deutschland wird in der Lage sein — nach Einführung des Verfahrens in allen Fabriken — ein ganz bedeutend größeres Quantum Zucker zu produziren, ohne die Landwirthschaft mehr als bislang in Anspruch zu nehmen. Sprechen wir es kurz aus: Anstatt 12 Centner Rüben werden wir nur 10 Centner gebrauchen, um 1 Centner Rohzucker darzustellen. E. Sostmann.

Weihnachtswanderung

durch den Inseratentheil der Hallischen Zeitung.

II.

Wer Glück haben soll, hat es. Wem es versagt ist, der muß sich behelfen. Wir hatten neulich das Glück, so ungezwungen und doch so zwingend als möglich mitten in eine Weihnachtswanderung hineingezogen zu werden. Wir hatten daher nicht nöthig, zu grübeln und zu spintisiren, wie wir der Aufgabe einer Weihnachtswanderung näher treten sollten, bei der wir uns allerdings nie die Schwierigkeiten eines gefälligen Anfanges verhehlt hatten. Zwei liebenswürdigen Damen hatten wir es zu danken, daß wir nicht in Versuchung kamen, unser Vorhaben mit tiefsinnigen Reflexionen einzuleiten.

Unser Herz war voller Dank gegen die bezaubernden Wesen, die uns unbewußt diesen großen Dienst geleistet hatten, den wir um so höher schätzten, als wir dadurch vor jeder Versuchung bewahrt worden waren, uns in hochtrabenden und doch hohlen Redensarten zu ergehen. Nicht als ob wir dazu neigten. Im Gegentheil, wir sind entschiedene Gegner davon, und wir müssen unsere Leser gleich von vorn herein darauf vorbereiten, daß unsere Rede sich jeder Schminke und aller geschraubten und gewundenen Wendungen enthalten wird. Aber die Versuchung, von ihnen Gebrauch zu machen, kann eintreten, und so wenig wir selbst geneigt sind, ihr zum Raube zu werden, so haben wir wenigstens immer ein mitfühlendes Herz, wenn ihr jemand erliegt.

Wir waren also voller Dank gegen die beiden reizenden Wesen, und in dieser erhöhten Stimmung schritten wir weiter. Unsere Absicht war, zu C. Tausch, Kleinschmieden Nr. 9, zu gehen. Wir kennen diese Wäsche-Fabrik und Weißwaaren-Handlung als eine ganz vorzügliche schon seit langer Zeit. Es ist da nicht nur ein Lager fertiger Herren- und Damenwäsche, sondern auch Bestellungen werden nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens und nach der neuesten Facon prompt und billigst geliefert. Und selbst wenn man ganze Ausstattungen haben will, so findet man hier Rath. Ueber die Specialitäten der Damengarderobe, an denen es gleichfalls nicht fehlt, gehen wir billig hinweg. Wir wollten uns einige Kragen und Manschetten kaufen. Wer beschreibt aber unser Erstaunen, als wir die beiden, uns bereits bekannt gewordenen Damen hier antrafen!

Es war nunmehr leicht zu überblicken, daß die freundlichen Wesen eine Ausstattung zu besorgen hatten. Von dem Augenblick an, wo wir dies erkannten, gewannen wir merkwürdiger- und doch vielleicht begreiflicherweise den Muth, uns ihnen zu nähern. Ein Wort gab das andere. Wir erlaubten uns, eine nicht unbedeutende Sachverständigkeit zu heucheln, vergaßen aber nicht, den Damen in Sachen des Geschmackes den Vorrang unbedingt zuzugestehen. Es stellte sich dabei heraus, daß die Damen beabsichtigten, in der Folge zunächst zu Schütz, Brüderstraße 2, zu gehen, um für die neue Einrichtung die nöthigen Teppiche anzuschaffen. Sie sagten uns, daß es dort Smyrna-Teppiche eigenen Fabrikats und echte, für ganze Zimmer und abgepaßt, gebe, sowie größte Auswahl in Brüsseln, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer rc. Wir staunten ob dieser Fülle und Reichhaltigkeit des Lagers. Doch die Damen fanden das ganz selbstverständlich, und wir standen keinen Augenblick an, uns ihrem Urtheil vollständig zu beugen. Was sie nun gekauft haben, das brauchen wir ja hier wohl nicht zu verrathen. Keinesfalls waren sie am Ende ihrer Wünsche, und sie fühlten das Bedürfniß, noch weiter zu gehen. Wir aber hatten uns bereits soweit ihr Vertrauen erworben, daß wir es wagen durften, sie noch ferner zu begleiten.

Wir gingen zunächst zu Pintus, der seit Kurzem einen Ausverkauf eines großen Theils seines Waaren-Lagers, bestehend aus wollenen und seidenen Kleidern und Tuniquen-Stoffen, Winter-Mänteln u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen offerirt. Da die Damen jedoch praktisch waren, so huldigten sie dem Grundsatz, ehe sie kauften, einen möglichst weiten Ueberblick zu gewinnen. So begaben sie sich nächstdem zu Heilfronn und Co., große Steinstraße 64, wo schwere schwarzseidene Ripskleider à 12 Thlr. und couleurtseidene Kleider à 10 Thlr. trotz der jetzigen hohen Seidenpreise zu haben sind. Die Damen waren aber zu gewissenhaft, um nicht noch einen anderen Laden ihrer genauen Nachforschung zu unterwerfen. Wir gingen noch zu Rudolph Niemann, Leipzigerstraße 110, wo außer einem Ausverkauf von Kleiderstoffen überhaupt eine große Partie von couleurten Seidenstoffen zu halben Preisen offerirt worden war. Was die Damen nun wirklich gekauft haben, das zu registriren ist unseres Amtes nicht. Wir können nur pflichtmäßigst konstatiren, daß sie von allen ihren Ladenbesuchen im höchsten Maße contentirt waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0007

Die Existenzfrage der deutschen Spiritus-Industrie.

Vom Rittergutsbesitzer Dr. Max Bauer.

IV.

Wir hatten geglaubt mit der Aufzählung der Bedenken, Gefährdungen und Beeinträchtigungen, die unsre Artikel über obiges Thema enthielten, den Kreis der Fragen schließen zu dürfen, deren Bedeutsamkeit Angesichts der kommenden Berathungen im Bundesrath und im Parlamente eine erhöhte geworden war. Es ist uns die Freude geworden, daß ein außerordentlich großer Kreis von Landwirthen und Fabrikanten unserer anspruchslosen Zusammenstellung ungetheilte Uebereinstimmung entgegentrug und sich mit uns in Anschauung der zusammenwirkenden Hemmnisse, wie der angeregten Form und Tragweite ihrer Beseitigung auf gleichem Boden befand und einverstanden erklärte!

Nur von einer Seite — in der „Posener Zeitung" — ist uns ein „Wort der Entgegnung" geworden, das übrigens — (im Rahmen und mit den Arabesken der sämmtlichen, uns bis auf die letzte Ziffer bekannten, Zahlen und Tabellenbilder, die wir übergehen zu dürfen glaubten) — nur den einen Ausgangspunkt unsrer Klagen und Forderungen kritisirt und als unberechtigt bemängelt, während es sich in vier anderen Punkten mit unsern, ja so einfach thatsächlichen Erörterungen im Einverständniß zu finden scheint. Dieser eine Angriffspunkt ist das bekannte und vielbesprochene Monopol Hamburgs. Herr H. Meyer glaubt — Nr. 763 der „Posener Zeitung" — daß, „wenn Hamburg die von Rußland im Jahre 1875 importirten 34,000 Faß Rohspiritus nicht erhielte, diese also nach Veredelung der Waare nicht an das Ausland abgeben könnte, dies Quantum doch nicht aus dem Weltmarkt verschwunden sein dürfte." Niemand wird dem widersprechen. Herr M. fährt fort:

„Wir glauben, daß mit der Aufhebung des Monopols von Hamburg — was nebenbei bemerkt staatsrechtlichen Verträgen widersprechen würde — nichts weiter erreicht werden würde, als daß Hamburg zwar um den großen Gewinn eines Zwischenhandels gebracht, hieraus aber der heimathlichen Produktion kein Nutzen erwachsen würde. Denn offenbar würde sich Rußland die direkten Abnehmer für sein Produkt im Weltmarkte suchen, zuvor aber die Rektifikation des Rohprodukts, wie dies auch jetzt schon in großem Umfange geschieht, durch Ausdehnung und Verbesserung der Spritfabrikation selbst erweitern. Ein Beweis der fortschreitenden Spritfabrikation Rußlands ist, daß Letzteres schon jetzt große Posten Sprit direkt an Frankreich abgiebt. In diesem Sinne spricht sich auch der schon erwähnte Handelskammerbericht sehr richtig aus. Ist denn aber unsere Spiritusindustrie so gefährdet, um derartige, eine deutsche Stadt schädigende Maßregeln nothwendig erscheinen zu lassen? Wir glauben nicht."

Ich will den Anfang des Satzes gern acceptiren und annehmen, daß mit Verlust oder nur in billiger Einschränkung des günstigen Absatzplatzes Hamburg, andere Hafenplätze z. B. in Schweden und Norwegen versuchen werden, Hamburgs Stelle einzunehmen, vielleicht auch würde Rußland selbst ausgedehnter rektifiziren. Aber — so sehr auch die theoretische Behauptung dem Laien einleuchten mag — der Eingeweihte wird dem praktischen Resultat, mit dem doch Herr Meyer unserm Ideengang gegenübertreten will, nur eine höchst geringe Bedeutung zusprechen. Schweden und Norwegen müßten z. B. zunächst eine Handelsstadt wie Hamburg mit ihren kolossalen Verbindungen in Scene setzen, um in der Lage zu sein, Sprit nennenswerth auf dem Weltmarkt zu vertreiben. Dazu gehören Jahrzehnte! Außerdem kommen die dortigen Zollverhältnisse in Betracht, welche vorläufig das Aufkommen einer derartigen Industrie in einer ihrer Hafenstädte ganz unmöglich machen. Rußland andererseits hat es ja bereits versucht — aber mit mehr Muth als Glück — seine Spritindustrie krankt an denselben ungesunden Verhältnissen unintelligenter Arbeiter, weitverzweigter Korruption 2c., die auch andern dort importirten Industriezweigen nur ein bescheidenes Aufblühen gönnen!

Aber abgesehen von Allem diesem, möge die aus Hamburg verwiesene Industrie anderswo eine Stätte finden, so würde damit nicht bloß erreicht sein, daß — wie Herr M. sagt — Hamburg um den Gewinn des Zwischenhandels gebracht wäre, sondern grade der Schwerpunkt der ganzen Frage getroffen sein.

Dieser Schwerpunkt scheint Herrn Meyer ganz entgangen zu sein. Er liegt thatsächlich darin, daß Hamburg den aus russischer Rohwaare hergestellten Sprit unter deutscher Flagge, also mit den Vortheilen, die für deutsche Waare durch die Handels-Verträge gewonnen waren, in die Vertragsländer einschmuggelt und wenn nun diese Industrie aus Hamburg nach irgend einem bottnischen oder finischen Hafenplatz verwiesen wird und übersiedelt, so ist sie eben nicht mehr in der Lage, widerrechtliche Vortheile wahrzunehmen. Ist es denn so sehr unbillig — ist es denn von dem so unbeliebten Parfüm einer leisen schutzzöllnerischen Regung, der doch auch Herr M. Eingangs seiner Artikel eine bescheidene Thürspalte öffnet, angehaucht, wenn wir für deutsches Fabrikat unter deutscher Flagge eine wirthschaftliche Gleichberechtigung unserer deutschen, industrielosen Provinzen fordern, die thatsächlich nicht existirt. Wir meinen, das sei höchst bescheiden und wenn staatsrechtliche Verträge das momentan hindern — nun, wir sind ja eben dabei, die Stichhaltigkeit dieser Verträge vom finanzwirthschaftlichen und national-ökonomischen Standpunkt her einmal gründlich zu revidiren.

Wenn Herr Meyer weiter der Ansicht ist, daß das Ausland gezwungen sei, ein gewisses Quantum deutschen Sprites seiner unerreichten Qualität halber trotzdem und alledem zu brauchen und zu kaufen, so klingt das theoretisch sehr schön, bleibt aber für den Kaufmann, der den Welthandel kennt, eine Rede ohne Trost! Die Praxis weicht oft wunderlich von der Theorie ab und will Herr M. bei den ersten exportirenden deutschen Spritfabriken nachfragen, so wird er erkunden, wie außerordentlich progressiv der Export abgenommen hat, seitdem russische Waare angefangen hat, auf dem Weltmarkte eine Rolle zu spielen. *) Es ist leider Thatsache, daß die Zwecke, zu denen Sprit gebraucht wird, es in ihrer großen Mehrheit zulassen, daß auch eine etwas geringere Waare verwendet werden kann und ist es wohl einem Käufer in Italien und in Frankreich oder Spanien zu verübeln, wenn er die geringere Waare, die er nur in Hamburg haben kann, vorzieht, weil er sie hier zehn ℳ billiger haben kann? . . . . Denn die Zollvergünstigung genießt eben die geringere Waare aus russischem Rohprodukt — Dank Hamburgs Monopol — ebenso gut, wie die bessere deutsche!

Wir wollen von den weitaussehenden, rein wirthschaftlichen Betriebsfragen ganz abstrahiren, die wir mit Leichtigkeit in's Treffen führen könnten — sie liegen wahrlich zu konkret auf der Hand, als daß sie nicht unsern Forderungen jeden Hauch von Unbilligkeit oder Ungerechtigkeit nähmen, der uns wahrlich sehr fern liegt. Im deutschen Landwirthschaftsrath sind gerade wieder momentan alle Stimmen dafür eingetreten, auf eine den Interessen der deutschen Industrie und Landwirthschaft entsprechende, vermehrte Reziprozität hinzuwirken. Insbesondere ist betont worden, Mittel in Betracht zu nehmen, um angemessene Concessionen für unsern Spiritusexport zu erlangen. Dies Reziprozitäts-Prinzip beeinträchtigen Hamburgs und Bremens Freihafenstellung und gewichtige Freihandelsstimmen erklären mit uns einfach, daß alle Conzessionen für den deutschen Spiritusexport bedeutungslos bleiben würden und berechtigter Vortheile verlustig gehen würden, wenn die neuen Verträge hier nicht intervenirten.

Wir verweisen darauf, daß das Wort der Thronrede eine praktische Folge erhalte, das da sagt: „die Regierung werde suchen, von der heimischen Industrie Benachtheiligungen abzuwenden, die ihr durch die Zoll- und Steuereinrichtungen anderer Länder bereitet werden!" Die Bethätigung dieses gerechtfertigten Wunsches in seiner vollen Tragweite — dies allein ist der Zweck unserer Zeilen. . . ."

*) Es scheint uns übrigens hier eine amtliche Notiz bezüglich des Entwerthungsprozesses, den unser Spiritus durchzumachen hatte, recht an der Stelle zu sein. Im Mai 1866, nach der Kriegserklärung an Oesterreich, sank der Spirituspreis für 8000 Quart % auf $11^2/_3$ Thlr. = 38.20 ℳ pr. 10,000 L. %, um bis im November in rascher Steigerung sich wieder auf $18^{17}/_{24}$ Thlr. pr. 8000 % = 61.28 ℳ pr. 10,000 L. % zu heben. 1870 fiel er im Juli, ebenfalls nach der Kriegserklärung auf 14 Thlr. 22 Sgr. pr. 8000 % = 44.20 ℳ pr. 10,000 L. %, um im September 19 Thlr. $11^1/_4$ = 59.13 ℳ wieder zu erreichen, während diesmal der Rückgang fast während der ganzen letzten 2 Campagnen 1874 bis 1876 in Zunahme geblieben und von 56.20 ℳ im August 1874 und von 57.80 ℳ im März 1875 den Werth auf 41.50 ℳ im December recudirt hatte. Ungeachtet dessen findet der im Lande befindliche bedeutende Vorrath keinen oder doch nur schwachen Absatz nach dem Auslande und erheblich geringere Verwendung im Inlande.

Die Central-Irren-Anstalt für die Provinz Sachsen.

Dem ersten die Monate April bis October umfassenden Berichte des Ritterguts Alt-Scherbitz, auf welchem diese Anstalt errichtet werden soll, entnehmen wir Folgendes: Die Commission für die neu zu erbauende Irren-Anstalt hatte am 16. Februar c. das Rittergut Alt-Scherbitz nebst Schkeuditz gekauft und am 1. April c. übernommen. Sofort wurden, um so schnell als möglich behufs Entlastung der Halle'schen Anstalt und zur Hülfe bei den Gutsarbeiten resp. bei den Reparaturen, Neubauten 2c. Kranke aufnehmen zu können, Räume zu Wohnungen für 40 Patienten adaptirt. Um den Gutsinsassen zunächst einmal eine Meinung von Geisteskranken überhaupt zu verschaffen, wurde eine große Zahl Kranker der Halle'schen Anstalt zu einem Besuche in Alt-Scherbitz eingeladen. Er war von dem vorausgesehenen und erwünschten Erfolge für Gesunde wie Kranke. Der Umzug der für das Rittergut ausgewählten Hallenser wurde auf den 1. Juli festgesetzt. Schon am 28. Juni wurden 2 Männer, 4 Frauen in Begleitung des Dr. Paetz, Assistenzarztes der Halle'schen Anstalt, jetzt Arztes in Alt-Scherbitz, vorausgeschickt, um die für die Aufnahme der Andern nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Betten 2c., Decorationen der Zimmer wurden von ihnen sehr zweckmäßig ausgeführt. Am 1. Juli langten die Uebrigen nebst einem Wärter (Anstalt Halle) und einer Wärterin (Filiale Zeitz) an. Die Frauen und 1 Wärterin bezogen die Räume des Herrenhauses; 20 Männer und 1 Wärter nahmen den früheren Getreideboden als Wohnung, die übrigen 10 die Zimmer im Inspectorhause. Die Zahl der am 1. Juli aufgenommenen Kranken betrug 29 Männer und 10 Frauen, wozu später 9 Männer und 2 Frauen, von denen 6 Männer und 3 Frauen entlassen worden, so daß sich der gegenwärtige Bestand auf 32 Männer und 9 Frauen beläuft. Der allgemeine Gesundheitszustand ist durchweg vorzüglich zu nennen. Das Aussehen der Kranken ist frisch und gesund, Alle haben mehr oder weniger, theilweise sogar bedeutend an Körperfülle und Gewicht zugenommen, obgleich die meisten Kranken sich unausgesetzt den schwersten Arbeiten und Strapazen, sowohl bei den Bauten als auf dem Felde, zu unterziehen hatten. Sonntags gehen die intelligenteren Kranken nach Schkeuditz in die Kirche, in der sie mitten unter dem übrigen Publikum Platz nehmen. Den Sonntags-Nachmittag verbringen sie entweder mit Spazierengehen im Park resp. in der weiteren Umgebung oder unterhalten sich zu Hause mit Spielen, Lesen, gemeinschaftlichen Gesängen und dgl. m. Leipzig ist ein großer Anziehungspunkt; es wird den Kranken, die es wünschen, der Besuch der Stadt gern gestattet. An dem Erntefeste, den Volksfesten 2c. nahmen die meisten Kranken wie die Gesunden Theil. Alt-Scherbitz ist bis auf Weiteres eine Filiale von Halle; sie steht unter derselben Direction wie Halle. Den Director vertritt in allen ärztlichen resp. persönlichen Angelegenheiten der Kranken der von Halle aus detachirte Arzt. Was die Neubauten anbetrifft, so wurden am 25. Juli die nach dem Entwurfe des Professor Köppe vom Königlichen Bau-Inspector Kilburger detailirt gezeichneten und veranschlagten Pläne der ersten Staffel der Central Anstalt zur Genehmigung vorgelegt und von der Commission beschlossen, nach dem Gutachten des Bau-Inspectors diese drei vordersten Gebäude in gebrannten Steinen mit Ziegeldach ausführen zu lassen; sie sollten noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden. Am 15. August wurde der Grundstein des ersten, für die Frauen bestimmten Beobachtungsgebäudes gelegt. Am 25. October war dasselbe Gebäude schon gerichtet, das Verwaltungsgebäude im Begriff gerichtet zu werden, das Beobachtungsgebäude für Männer bezüglich der Maurerarbeiten auch soweit hergestellt. Da es im Plan liegt, im Frühjahr nächsten Jahres eine größere Anzahl Kranker — ca. 120 — unterzubringen, so ist die Erbauung der Kirche (ebenfalls von gebrannten Steinen) gleichzeitig genehmigt und in Angriff genommen. Ob sie vor dem Winter unter Dach gebracht werden kann, ist fraglich. Jedenfalls werden die dem Maurermeister Wulst aus Gröbers und dem Zimmermeister Werther aus Halle übertragenen Arbeiten so weit wie möglich gefördert werden.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

† Wie der „M. Z." aus Naumburg berichtet wird, beabsichtigen die Conservativen der dortigen Gegend, den Feldmarschall Moltke als Reichstagscandidaten aufzustellen. — In einer in Salzwedel am vorigen Sonnabend stattgehabten Versammlung liberaler Wähler wurde nach dem „Salzw. Wochenbl." der Beschluß gefaßt, für die bevorstehende Reichstagswahl den Dr. Kapp in Berlin wieder aufzustellen. — Bei einer am Sonntag in Artern abgehaltenen Versammlung für die Reichstagswahl wurde Dr. Müller in Neuglück einstimmig als Candidat aufgestellt. Auch die anwesenden Freiconservativen erklärten, für denselben stimmen zu wollen.

† Am 27. November feierte der Oberbürgermeister Hasselbach in Magdeburg das 25jährige Jubiläum seiner Einführung als erster Bürgermeister der genannten Stadt. Der Jubilar ist ein geborener Stettiner.

† Coburg-Gotha wird immer internationaler. Der even. Thronfolger, der Herzog von Edinburg, ist ein Engländer, seine Gemahlin ist eine Russin und die jüngste Coburger Prinzeß ist am 25. November auf der Insel Malta geboren worden.

† In Erfurt starb am 24. November im 79. Lebensjahre der königl. Regierungs- und Geh. Medicinalrath a. D. Dr. Valentin Wittcke.

† Wie der „Nordh. C." vernimmt, sind in der Provinz Sachsen die Städte Halle, Erfurt, Nordhausen, Naumburg, Halberstadt und Wittenberg als Sitze für Landgerichte bestimmt worden.

† In Eisleben wurde vor einigen Tagen das Gerücht colportirt, daß das Directorium der Mansfelder Gewerkschaft und alle Beamten derselben (ca. 30 Familien) nach Halle translocirt würden.

† Nachdem der seitherige Commandeur der 44. Brigade, Generalmajor v. Legat, zur Disposition gestellt wurde, ist, wie die „Jena'sche Zeitung" meldet, Generalmajor v. Bernhardi zum Brigade-Commandeur ernannt worden. Derselbe besichtigt gegenwärtig die seinem Commando unterstehenden thüringischen Contingente.

† Die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen, das Herzogthum Anhalt 2c. hat unterm 20. d. M. ein Circular an sämmtliche Zweigvereine des Centralverbandes, so wie an die Directorial- und unmittelbaren Mitglieder erlassen, in welchem auf die Verhandlungsgegenstände der nächstjährigen Centralversammlung hingewiesen wird. Letztere wird Anfang Januar 1877 stattfinden und die definitive Tagesordnung soll demnächst mitgetheilt werden. Bis jetzt liegen u. a. folgende Gegenstände der Verwaltung des Centralvereins zur Berathung und Beschlußfassung vor: Vorlage, die Erhöhung der Beiträge der Specialvereine zu den Kosten des Centralvereins gemäß der dringlichen Empfehlung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten betreffend; Bericht über den Bescheid der Provinzialvertretung auf den Antrag des Centralvereins, betreffend die Tödtung der der Lungenseuche verdächtigen Thiere; Bericht der Deputation für Förderung der Pferde- und Viehzucht und Neuwahl einer Deputation; Bericht über die Wirksamkeit der agricultur-chemischen Versuchsstation; Verhandlungen, die Vertilgung der Kleeseide betreffend; Beschlußfassung über eine Resolution, betreffend die Bestrafung des Contractbruches; Mittheilung über die Zwecke und Benutzung der deutschen Seewarte zu Hamburg. — Da indessen noch wichtige und bisher unausgesprochen gebliebene Wünsche der Vereine 2c. für die Tagesordnung vorliegen könnten, so ersucht die Direction in diesem Falle dieselben, mit Nennung des Referenten, bis spätestens zum 5. December c. mitzutheilen.

† Der Merseburger Gewerbeverein, an deren Spitze der rastlos wirkende Professor Dr. Witte steht, erfreut sich der schönsten Ergebnisse. Der Verein, aus kleinen Anfängen hervorgegangen, besitzt jetzt eine Wittwenpensionskasse mit einem Capitale von 3000 M. 6 Wittwen von Vereinsmitgliedern beziehen bereits fortlaufende Unterstützungen. Außerdem hat der Verein eine Fortbildungsschule gegründet und dafür laut Rechenschaftsbericht für das Jahr 1875 1071 Mark ausgegeben. Alle diese Ausgaben werden aus den Beiträgen der Mitglieder bestritten.

† Nach dem Vorbilde anderer Städte haben eine Anzahl Kaufleute in Weißenfels eine Handelsschule errichtet, deren Zweck hauptsächlich der ist: den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, eine dem kaufmännischen Berufe entsprechende wissenschaftliche Bildung zu erwerben, und können auch junge Leute, welche sich nicht dem kaufmännischen Berufe widmen, nach dem Ermessen des Vorstandes an dem Unterrichte Theil nehmen. Der Unterricht in zwei Klassen wird im Januar 1877 beginnen.

† Die weit verbreitete Ansicht, daß der wieder aufgenommene Plan der Herstellung einer Eisenbahn (Unstrutbahn) von Naumburg über Freiburg nach Laucha bereits in die Todtenkammer gewandert sei, ist dem „Naumb. Kreisblatt" zufolge durchaus irrig; vielmehr sind die auf die Durchführung dieses Verhabens abzielenden Einleitungen im besten Gange.

† Im Winterhalbjahr zu Weißenfels abgehende Personenposten: nach Hohenmölsen 4.45 Nachmittags, nach Lützen 5 Nachm., abgehende Botenposten: nach Hohenmölsen 4.45 früh, nach Laucha (R.-B. Merseburg) 7 Vorm. Von Hohenmölsen nach Weißenfels geht die Personenpost 7 Vorm., die Botenpost 1.20 Nachmittags. — Von Freyburg a. d. U. nach Querfurt (über Steigra) geht eine Personenpost 6.40 Abends und kommt um 9.35 Abends. Dieselbe geht zurück nach Freyburg 3.30 früh und kommt an 6.25 früh zum Anschluß nach Naumburg.

† Die letzte in Kösen abgehaltene Collecte für den Bau einer Kirche daselbst hat eine Summe von 900 ℳ ergeben, so daß jetzt etwa ein Kapital von 31000 ℳ, ein Drittel der Gesammtkosten, vorhanden ist. Man hofft, die Genehmigung einer Landescollecte zu erhalten.

† Dem „Herzb. Kreisblatt" zufolge wurde in der Nacht vom 22. zum 23. November mittelst schweren Einbruchs bei der Kasse der königl. Kreisgerichtscommission zu Schlieben ein Diebstahl ausgeführt. Glücklicherweise waren Tags vorher ca. 10,000 Mark aus der Kasse entnommen, so daß die Diebe nur eine Summe von 240 Mark vorfanden.

† Ein ziemlich merkwürdiges Zusammentreffen, schreibt der „Merseburger Correspondent", ist nach dem letzten Brande der Rischmühle constatirt worden. Es sind nämlich alle drei Mühlenbrände auf einen bestimmten Datum, nämlich den 25. gefallen, und zwar der erste Brand auf den 25. Juli 1871, der zweite auf den 25. Januar 1874 und der jetzige bekanntlich auf den 25. November 1876. Nur der Brand des Rischgarten-Restaurationslocals, welcher am 2. Januar 1876 stattstand, hat von dieser Regel eine Ausnahme gemacht.

† Von Wuitz wird der „Zeitz. Ztg." gemeldet, daß man dort einen jungen Mann, der sich mittelst eines Terzerols erschossen, in einer höchst eigenthümlichen Situation, nämlich in einem hohlen Baume angetroffen habe. Nur der Kopf des Todten war sichtbar und mußte der Ortsrichter, um den Leichnam aus dieser ungewöhnlichen Lage zu befreien, den Baum durchsägen lassen. In einem vorgefundenen Briefe theilt der Unglückliche mit, daß er ein gelernter Kaufmann und der Sohn eines Lehrers aus Dietersdorf in Schlesien sei, sowie daß er sich aus Lebensüberdruß das Leben genommen habe.

† Unter den Pferden des Gutsbesitzers G. Kuntze in Lettewitz (Saalkreis) und des Rittergutsbesitzers Dannenberg zu Großwechsungen (Kr. Nordhausen) ist die Rotzkrankheit, unter dem Schafbestande des Ritterguts zu Niedergebra sind die Pocken ausgebrochen. — Die Lungenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Ebert in Morl ist erloschen.

Der Kroppenstedter Gerichtsfall.

Von einem Geschworenen, der an der Schwurgerichtsverhandlung, in welcher im Jahre 1869 der Mühlknappe Schrader aus Kroppenstedt wegen Brandstiftung und versuchten Mordes unschuldig verurtheilt wurde, als Obmann Theil genommen, wird der „Magdeb. Ztg." geschrieben: „Ueber die Vergangenheit des Hauptbelastungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0008

zeugen, Lehrlings Günther, ist den Geschworenen nichts Nachtheiliges bekannt gewesen und eben so ist aus der Art und Weise der Knebelung des Günther gegen Letzteren keinerlei Verdacht erhoben worden. Der Angeklagte dagegen hatte den Dienst des abgebrannten Mühlenbesitzers Könnecke eine Zeit zuvor im Streit und unter heftigen Drohungen verlassen. Der von ihm angetretene Alibibeweis, lediglich gestützt auf die schwankenden Aussagen seiner Tochter, konnte nicht als gelungen gelten. Eine nach Stoff und Farbe von Günther genau bestimmte Jacke, welche Schrader nach Günthers Angabe während der That getragen, und deren Besitz Angeklagter bei seiner Verhaftung geläugnet, fand sich bei vorgenommener Haussuchung bei Letzterem vor u. s. w." Man sieht daraus wieder, bemerkt die „Magdeb. Ztg.", welchen zweifelhaften Werth auch der schärfste Indicienbeweis (Beweis für die Schuld eines Angeklagten nach bloßen Verdachtsgründen) immer nur hat. — Das Schicksal des unschuldig Verurtheilten findet allerwärts die lebhafteste Theilnahme. Die Polizeiverwaltung von Kroppenstedt hat auf eine von einem Magdeburger Bürger an sie gerichtete Anfrage folgende Antwort ertheilt:

Kroppenstedt, 27. November. Im Verfolg Ihres gefälligen Schreibens vom 26. d. M. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß der frühere Mühlenknappe, jetzige Arbeiter Friedrich Schrader hier im Hause Nr. 38 Hohestraße vorläufig von Seiten der hiesigen Stadtbehörde Wohnung erhalten hat und sich augenblicklich noch nicht mit Arbeit beschäftigt, da er sehr der Erholung bedarf. Der rc. Schrader ist Wittwer, hat eine verheirathete Tochter in Magdeburg und zwei Töchter im Alter von 15 und 13 Jahren, welche während der Zeit, wo rc. Schrader im Zuchthause war, auf Kosten der Stadt erzogen wurden, letztere jetzt noch, bis der Vater im Stande sein wird, sie wieder selbst zu erziehen. Schrader ist im vollsten Sinne des Wortes verarmt. Es hat die über ihn verhängte Strafe so auf ihn gewirkt, daß er, im 53. Lebensjahre stehend, geknickt erscheint. Er weiß es seinem Schöpfer nicht genug zu danken, daß seine Unschuld jetzt noch an den Tag kommen soll durch das Bekenntniß des Thäters, der ihn in das Verderben gestürzt hat. Seine völlige Entlassung aus dem Zuchthause wird aber nicht früher erfolgen können, bis der frühere Müllerbursche, jetzige Knecht Günther, der sich selbst den Händen des Gerichts 7½ Jahr nach der That geständig überliefert hat, vor dem Schwurgericht zu Halberstadt verurtheilt ist.

Aus einem Briefe eines Kroppenstedter Bürgers theilt die „M. Z." ferner nachstehende Stelle mit:

In Betreff des unglücklichen Schrader kann ich Ihnen nur mittheilen, daß derselbe ein ganz ordentlicher Mensch gewesen ist und hoffentlich noch jetzt sein wird. Vor der Verhaftung besaß derselbe ein Haus mit etwas Schulden darauf; dasselbe ist später verkauft worden, damit Schulden und Kosten gedeckt werden konnten. Jetzt ist Schrader völlig mittellos ... Gestern habe ich ihn zum ersten male wieder gesehen, fand aber, daß er vorläufig zum Arbeiten, um davon leben zu können, unfähig ist; er sieht zu elend und gebrochen aus. Er kaufte sich einige Wirthschaftssachen und meinte, er müßte wieder von vorn anfangen. Ich nahm ihm dafür kein Geld ab, wofür er sehr dankbar war u. s. w.

Oeffentliche Blätter wenden sich an die Mildthätigkeit der Menschen um Beisteuer für den unglücklichen Mann.

Halle, den 30. November.

Dem Geschäftsbericht der Halle'schen Bierbrauerei-Commandit-Gesellschaft pro **1875—76** entnehmen wir Folgendes:

„Wenn auch Brauereien von den Einwirkungen politischer Ereignisse nicht in dem Maße zu leiden haben, wie dies bei vielen anderen Industriezweigen der Fall ist, so haben der verringerte Verkehr, der Arbeitsmangel und die damit verbundenen Einschränkungen, welche sich gerade das am meisten Bier consumirende Publikum auferlegen muß, doch recht nachtheilig auf den allgemeinen Consum gewirkt, so daß es nur wenigen Brauereien möglich gewesen ist, ihren Absatz zu vergrößern; die meisten haben ihre Fabrikation beschränken müssen. — Im Anfange des Geschäftsjahres hat auch uns der harte Winter, das späte Frühjahr, verbunden mit unserm damaligen Braumeisterwechsel, mancherlei Schwierigkeiten und eine kurze Stockung im Absatze gebracht. Im Laufe des Sommers, namentlich aber im Juli—August wurde es uns möglich, die Differenz bis auf Weniges wieder auszugleichen. Ueberhaupt können wir für die letzten 8 Monate eine stete Zunahme unseres Absatzes, gegen das Vorjahr berichten. — Bezüglich der Rentabilität unseres Unternehmens im Allgemeinen übte der, im Laufe der Bedarfzeit, noch immer sehr hohe Preis der Gerste, einen nachtheiligen Einfluß aus; dagegen war die Hopfenernte eine so günstige, daß der Preis desselben auf den dritten Theil des Vorjahres zurückging, und dadurch eine Ausgleichung der Ausgaben für die benöthigten Producte in entsprechender Weise herbeigeführt wurde. Unsere Biere haben sich namentlich auch auswärts ein gutes Renomé erworben, und ist es uns möglich gewesen, so manche anscheinend dauernde und gute Geschäftsverbindung anzuknüpfen. Auf die Instandhaltung unserer Baulichkeiten, Maschinen rc. haben wir, wie bisher, die größte Aufmerksamkeit verwendet und nicht unwesentliche Verbesserungen bewirkt, so daß unser Etablissement sich in dem besten betriebsfähigen Zustande befindet."

Die Bilanz weist nach den nöthigen Abschreibungen einen Gewinn von ℳ **70946 93** nach. Die Betriebs-Rechnung weist nach: An Ausgaben für Braumaterial: Gerste, Malz, Hopfen ℳ **228949 25** und an Betriebsunkosten ℳ **340289.85**. — Per Einnahmen: für Bayerisch- und Lagerbier ℳ **516069 14**; Trebern, Malzkeime und Hefe ℳ **22484 88**; verschiedene Einnahmen ℳ **30630 41** und verfallene Stamm- und Prioritätszinsen ℳ **54.67**.

Bad-Lauchstädt.

(Eingesandt.)

Unser Städtchen befindet sich in einiger Aufregung über den Verlust seines an der Ostseite befindlichen Baumschmuckes. War bisher schon der herrliche, wenn auch nicht sehr ausgedehnte Park an unserer Mineralquelle als eine wahre Oase in der etwas flachen Gegend ausgezeichnet, so ist leider zu befürchten, daß er gradezu isolirt und unvermittelt so thin aus der schon baumlosen Gegend sich abheben wird. Die an unsere Stadt angrenzenden 8 bis 10 Morgen großen Plantagen, welche der Königlichen Domaine Lauchstädt, gehören und größtentheils aus üppigen Obstbäumen bestehen, sollen nämlich abrasirt werden. Wo bleiben dann die Auseinandersetzungen der Naturwissenschaft, die über den Einfluß der Bäume auf Wetter und Gesundheit, auf Vogelschutz und Witterungsausgleich predigen? Möchten doch diese Zeilen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der unsrem Bade so große Fürsorge zuwendenden Behörden darauf hinzulenken.

Vermischtes.

— [Zerstörung von Telegraphen-Leitungen.] Wie sehr die oberirdischen Telegraphenleitungen der unabwendbaren Wirkung entfesselter Naturkräfte unterliegen, haben auf's Neue die Verheerungen gezeigt, welche in der Nacht vom **12.** zum **13.** November angerichtet worden sind. An der deutschen Nordseeküste, im Oldenburgischen, in der Rheinprovinz und im Großherzogthum Baden hat sich der Einfluß der elementaren Erscheinungen am meisten bemerkbar gemacht. In diesen Theilen des Reichsgebiets wurden Telegraphenstangen in großer Zahl — auf einzelnen Linien sämmtliche Stangen — umgebrochen, die Leitungsdrähte zerrissen, die Leitungen unbrauchbar gemacht. In mehreren Fällen wurden die Drähte mit den Stangen auf die Bahngeleise geworfen und mit den Zügen mit fortgerissen. Auf der Ledabrücke bei Leer in Ostfriesland sind selbst eiserne Drahtständer umgebogen. Viele Drähte waren von zolldicken Eisschichten umgeben, wobei sich an einzelnen Stellen Eiszapfen von der Stärke eines Arms gebildet hatten. In der Stadtleitung zu Basel wurden die von einem Kirchthurm über den Rhein gezogenen Drähte gleichfalls zerrissen. Diese Störungen haben eine fühlbare Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs mit England, Belgien, Niederland, der Schweiz u. s. w. zur Folge gehabt.

— [Dr. Strousberg] wird, wie man dem „B. B.-C." aus Moskau meldet, diese Stadt am **12.** December verlassen und am **15.** in Berlin eintreffen, um sich der Abwicklung seines Concurses zu widmen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 29. November.

Während das gestern erwähnte Minimum nach dem mittleren Skandinavien fortgeschritten, das Barometer in Westdeutschland gestiegen und der Wind an der deutschen Küste westlich geworden ist, deutet neues Fallen des Barometers in NW auf Fortdauer des niederen Luftdrucks und des schlechten Wetters. Das Thauwetter ist jetzt auch in Ostdeutschland allgemein, im Westen des Landes ist die Temperatur gesunken und das Wetter ruhiger und heiterer geworden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. November.

Stadt Zürich. Hr. Gutsbes. Schmidt a Schlesien. Hr. Referendar Müller a. Angermünde. Hr. Fabrikbes. Herzberg a. Königsberg. Hr. Fabrikdirector v. Herwarth a. Breslau. Hr. Regierungsrath Naumann a Hannover. Hr. Mühlenbesitzer Jacobs a. Helmstedt. Die Hrrn. Kaufl. Grell a. Brandenburg, Pautsch a. Rathenow, Kaiser a. Berlin, Haselhorst a. Hamburg, Barmer a. Bremen, Siemann a. Magdeburg, Richter a. Hannover.

Stadt Hamburg. Hr Superintendent Walstab m. Gem. a. Aue. Die Hrrn. Fabrikbes. Sachsenberg u. Ingenieur Lüders a Roßlau. Hr. Agent Blenike a. Calbe a. S. Hr. Rittergutsbes. v. Deßmer a. Münster. Die Hrrn. Kaufl. Koser u. Marx a Hamburg, Dolge u. Bornemann a. Bremen, Nebemlas a. Frankfurt a. M., Arnold a. Leipzig, Zweig a. Berlin, Albertius a. Wien, Kraiser a. Ulm, Siedner a. Breslau.

Goldner Ring. Hr. Redacteur C. Schwarzburger a Wien. Hr. Bahnhofs-Inspector Nagelschmidt a. Carlsruhe. Hr. Rent. Gerlach m. Fam. a. Hannover. Hr. Cassen-Rendant Strömer a. Dresden. Hr. Kreis-Gerichts-Rath Baumgardt a. Schlesien. Die Hrrn. Kaufl. Georg Witter a. Berlin, Röser a. Querfurt, Arsolf a. Prag, Schumann a London, Wernicke a. Stolberg, Nätzer a. Ober-Tronath, Scharuhn a. Staßfurt, Goldschmidt a. Elberfeld.

Goldene Kugel. Hr Apotheker Kent a. Kula. Die Hrrn. Fabrikbes Schweder u. Ramdor a Aschersleben. Hr. Inspector Bedau a. Saugerhausen. Hr. Ziegeleibesitzer Demelius a. Halberstadt. Hr. Oberbürgermeister Reuscher a. Brandenburg. Hr. Fabrik. Zirsch a. Berlin. Hr Bureau-Vorsteher Berger a. Cottbus. Die Hrrn Kaufl. Runge a. Aachen, Mendel u. Hennig a. Magdeburg, Neumann a. Düsseldorf, Engelmann, Klotein, Allmroth, Schultz u. Zemlin a. Berlin, Bergel a Frankfurt a. Main, Hüsgen a. Gladbach, Bernstein a. Halberstadt, Rode a. Crefeld.

Russischer Hof. Hr. Baron v. Helldorff m. Dienerschaft a. Runstedt. Hr. Fabrik. Münsterberg m. Gem. a. Prag. Hr. pract. Arzt Dr. Weiland a Bielefeld. Hr. Buchhändler Herbich a. Barmen. Hr. Bergrath Ritze m. Gem. a. Zwickau. Hr. Justizamtmann Ullmann a Hanau. Die Hrrn. Kaufl. Keller a. Birmont, Voigt u Fischer a. Leipzig, Schulte a. Remscheid, Ehrich a Frankfurt a. M., Philipp a. Hamburg, Offenbacher a. Mainz, Robitzsch a. Düsseldorf

Verzeichniß

der in Halle am **30. November 1876** gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Weizen pro Ctr.	10	75	Bohnen pro Pfd.	—	19
Roggen —	9	15	Linsen —	—	22
Gerste —	8	50	Erbsen —	—	22
Hafer —	8	92	Butter —	1	30
Heu —	4	—	Rindfleisch a. d. Keule	—	63
Stroh —	4	50	do. gewöhnl.	—	55
Kartoffeln —	2	75	Kalbfleisch —	—	50
Eier pro Schock	3	40	Hammelfleisch —	—	57
			Schweinefleisch —	—	60

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

30. November 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 76,75. Cöln-Mindener 100,—. Oberschlesische A. C. D. 132,50. Rheinische 109,90. Oesterr. Staatsbahn 414,—. Lombarden 124,50. Oesterr. Cred.-Act. 217,—. Preuß. Consolidirte 103,70. Tendenz: matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Nov.-Dec. 215,—. April-Mai 222,—. fest.
Roggen. Novbr.-Decbr. 150,—. Decbr.-Januar 159,—. April-Mai 167,— fest.
Gerste loco 130—185.
Hafer. November 149,50.
Spiritus loco 55,40. Novbr.-Decbr. 55,80. April-Mai 58,30, fest.
Rüböl loco 75,30. Novbr.-Decbr. 75,—. April-Mai 76,10.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 30. November 1876.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 103,25. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 77,50. Berlin-Stettiner St.-Act. 118,90. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 77,—. Cöln-Mindener St.-Act. 100,—. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 102,50. Oberschles. St.-Alt. ACD. 132,50. Rheinische 109,90. Franzosen 414,—. Lombarden 125,—. Oesterr. Credit-Act. 217,50. Darmstädter Bank-Actien 99,75. Thüringer Bank-Act. 70,75. Disconto-Command.-Anth. 106,50. Preuß. consol. 4½% Anleihe 103,70. Kurz London 20,415. Kurz Amsterdam 169,10. Oesterr. Noten 169,80. Tendenz: matt.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 1. December:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Consist.-Rath D. Dryander.
Zu St. Ulrich: Vm. 10 allgem. Beichte u. Communion Diakonus Wächtler.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Büreau d. Handelskammer (Handelskammer-Secretair Puls), Brüderstr. 16. II., geöffnet v. 10—12 Vm. u. v. 4—6 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Unterricht in englischer Sprache (II. Abtheilung) und Gesellschaftsabend.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Volksschule: Rechnen, Deutsch, Naturkunde; Gewerbeschule: gewerbl. Zeichnen u. Bauklasse (Bauconstructionslehre); für Buchdrucker Französisch II.
Dreszer-Gesangverein: Ab. 7½ Uebung kleine Klausstraße 8.
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".

Stadt-Theater: Ab. 7 „Der große Wurf", Original-Lustspiel.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäd. v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.

Ein helles, zu Werkstatt geeignetes Lokal zu vermiethen
großer Berlin 14.

Eine erfahrene, alleinstehende Wirthschafterin gesetzten Alters, perfekt in feiner Küche, auch zur Erziehung von Kindern sich eignend, sucht baldigst Stellung. Näheres gr. Ulrichsstraße 50, 3 Treppen links.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register sind bei nachbenannten Handels-Gesellschaften folgende Vermerke in Colonne 4 und zwar:

a. bei der sub No. **298** eingetragenen Handels-Gesellschaft:
Seering & Lange (zu Halle a/S.),
„die Gesellschaft ist aufgelöst";
b. bei der sub No. **293** eingetragenen Handels-Gesellschaft:
Wilh. Heckert (zu Halle a/S.),
der Mitgesellschafter, Eisenwaarenhändler **Wilhelm Albert Heckert** zu Halle ist am **19.** April **1876** hier verstorben und hat dessen, durch Testament de publ. 18. Mai **1876** als befreite Verwalterin seines Nachlasses berufene Wittwe, **Auguste Wilhelmine Heckert** geb. **Zander** den Geschäftsantheil ihres verstorbenen Ehemannes auf den Mitgesellschafter Kaufmann **Otto Richard Heckert** zu Halle übertragen, so daß Letzterer das Geschäft unter der bisherigen Firma allein fortführt, — efr. Firmenregister No **931**;
eingetragen zufolge Verfügung vom **22.** November **1876** am folgenden Tage.

Ferner ist in das hiesige Firmen-Register unter No. **931** Folgendes:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann **Otto Richard Heckert** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Wilh. Heckert,
eingetragen zufolge Verfügung vom **22.** Nov. **1876** am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Das Büreau des Bezirks-Feldwebels der **3.** Bezirks-Compagnie (Stadt Halle) befindet sich vom **1. December d. Js.** ab **Graseweg 16 part.**

Vorstehendes wird hierdurch zur Kenntniß der betreffenden Reservisten und Landwehrleute gebracht.

Halle a/S., den **27.** November **1876.**

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Soeben traf ein:
Gustav Freytag, die Ahnen.
IV. Abth. **Marcus König.**
Preis 6 Mark.
Schroedel & Simon in Halle a/S.

Zwei gute hannöversche **Pferde** stehen zum Verkauf. Näheres durch **Rud. Mosse** in **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 4.

Zum Schlachten empfiehlt alle Gewürze, ganz und selbst gemahlen die Droguenhandlung von **M. Waltsgott,** gr. Ulrichsstr. 38.

Auction.

Dienstag den 5. December c. Nachmittags 2½ Uhr versteigere auf dem Bauplatze neben dem Hause **Pfännerhöhe 6a.** in Sachen **Wolff contra Boenicke:**
34 Baustämme in verschied. Posten.
W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

Holzauction.

Mittwoch den **6.** Decbr. früh **10** Uhr sollen in meinem, dem sogenannten rothen Busche, eine Quantität Ellern, Rüstern und Eschen, Nutz- u. Brennholz, meistbietend verkauft werden.
Gottlieb Berger,
Gutenberg.

Delitzscher Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Nachdem nunmehr die Vollzeichnung von **30,000** ℳ. der von uns zu begebenden Prioritäts-Actien erfolgt ist, ersuchen wir unsere Herren Actionäre, auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsrathes die **erste Einzahlung** à **15** % bis zum **1. December** an das mitunterzeichnete Vorstandsmitglied, **Fabrikbesitzer Starckloff** zu leisten.

Delitzsch, d. **27.** Novbr. **1876.**
Der Vorstand.
Reiche. Starckloff.

Ein cautionsfähiger erfahrener **Schweizer wünscht bald** möglichst in einem größeren Dorfe oder Stadt (Bahnstation) eine **Molkerei von 4 bis 600 Liter** pr. Tag zu pachten. Gef. Adressen unter J. **2626** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0009
DFG

Der Ausverkauf von Kleiderstoffen beginnt heute,
und gebe ich zu Weihnachtseinkäufen die beste und billigste Gelegenheit.
Rudolph Niemann.

Eine große Partie couleurte Seidenstoffe
offerirt zum halben Preis
Rudolph Niemann, Leipzigerstraße 110.

Eisenbahn: Berlin-Nordhausen.

Bauabtheilung: Calbe a/S.

Die Anlieferung von
900 Stück sog. Nummersteinen und
100 Stück einfachen Marksteinen
aus gesundem Granit oder einem anderen, vollkommen witterungsbeständigen Steinmaterial zur Eingrenzung des Bahnkörpers zwischen Calbe und Rathmannsdorf soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Offerten sind auf dem von der diesseitigen Registratur zu beziehenden Submissionsformulare portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Nummer- und Marksteinen" an den Unterzeichneten bis zum Termine am

Mittwoch den 13. December c. Vormittags 10 Uhr

einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden in der diesseitigen Registratur, Schloßstraße 14, zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von 25 ₰ von da bezogen werden.

Calbe a/S., den 24. November 1876.

Der Eisenbahn-Baumeister
Zeyss.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Zu unserer Weihnachtsbescheerung ging bis heute ein:

Bei Frau **Bethcke**: Frau B. L. 1 Regenmantel, 1 Päckchen Zeug, 8 P. w. Strümpfe, 1 Puppe., 30 ℳ; Ungenannt 3 ℳ, 1 Pack getr. Kleidungsstücke; Fr. G. R. K. 2 Kilo Strumpfwolle. Fr. Domp. F. F. 1 Rock, 1 Paletot, 1 Mütze; Frl. O. K. 3 ℳ; Fr. Past. Schr. 6 ℳ; Frl. M—t—r ein großes Packet Wolle; Hr. H. Gr. 20 ℳ; Ungen. 1 ℳ; Hr. Kaufm. A. Hth. 9 w. Schälchen, 3 w. Tücher, 3 Kapuzen, 9 Moireeschürzen, 2 w. Schürzen, 1 Dtzd. Taschentücher; Hr. Gebr. Sl. 8 Shwälchen, 9 Halstücher, 10 Mtr. Futterzeuge, 9 Mtr. Kleiderz.; A. H. ℳ 1,50; Ungen. 2 getr. Knabenanzüge, 1 Weste; Fr. Kaufm. Wr. verschiedene wollene Tücher u. Schälchen. Durch Fr. G. R. Eiselen von B. 15 ℳ; Fr. G. R. J. 10 ℳ.

Bei Frau Dr. **Heller**: Fr. Oberpred. S. 8 P. Beinkleider, 6 Jacken, 2 Lederschürzen, 6 P. Stiefeln, mehrere P. Schuhe, 2 Mützen, 1 P. Handschuhe; Fr. Htg. 1 Rock, 1 P. Beinkleider 1 Hemd, 1 Vorhemd, 1 Mütze, 2 ℳ; Fr. F. ℳ 1,50; Fr. P. Z. 3 ℳ; Ungenannt 1 Paar Beinkleider, 1 Weste; Fr. M. 1 Dtzd. Taschentücher; Ungen. 3 ℳ; B. R. Z. 6 ℳ; Frau A. 1 P. Beinkleider und Weste; Hr. W. P. 1 Ballen Leinwand.

Bei Frau **Schaaf** in der Anstalt: Fr. S. 4⅓ Mtr. grauen Lüster; Fr. F. 4 Herrenröcke, Wagen, 1 Pack altes Futterzeug; Fr. B. 1 Rock, eine Weste; Fr. Amtm. S. 2 Röcke, 1 P. Beinkleider, 1 Kleid, 2 Jacken 4 P. Strümpfe; Fr. Prof. V. 1 Rock, 4 P. Beinkleider, 1 Weste; Hr. L. R. 5 Westen; Fr. Prof. K. 2 Röcke, 2 Jacken, 2 Westen, 1 P. Stiefel; Fr. Grf. S. 20 ℳ, 1 Packet getragener Sachen; Ungen. 1 P. Beinkleider, 2 Westen; Frl. Z. 3 ℳ; Hr. Gebr. J. 2 Stck. bedruckt. Nessel, 1 Stck. Futterkattun; Frl. D. 5 ℳ; Fr. Past. F. 1 ℳ; Hr. v. Md. 1 Fuhre Preßsteine; Ungen. 1 Herrenrock, 2⅔ Mtr. Barchent, 1 Mütze; Fr. Geh.-Rth. V. 1 Herrenrock; Hr. Comm.-R. R. 30 ℳ; Fr. H. 2 Herrenröcke, 1 P. Beinkleider, 2 Westen, 2 Päckchen Tuchstücke, etwas Futterzeug; Fr. F. E. 6 ℳ.

Indem wir für alle diese Gaben unsern herzlichsten Dank aussprechen, bitten wir freundlichst um baldige Zuschickung des uns noch Zugedachten, besonders solcher Gaben, die noch verarbeitet werden müssen.

Halle, den 29. Nov. 1876.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausverkauf!

Eine Partie zurückgesetzter Artikel meines Lagers, als:
Gardinen, Shirting-, Piqué-, Leinen-Reste,
Kragen, Schleifen, Aermel-Garnituren, Hauben,
Oberhemden, Röcke, Bettdecken
und viele andere Artikel, empfehle zu sehr billigen Preisen.
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch den werthen Kunden meines sel. Mannes und einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das seit 31 Jahren bestehende **Klempnergeschäft** desselben unter der alten Firma in gewohnter reeller Weise mit Hülfe meines Pflegesohnes **Carl Grecke** fortführen werde. Ersuchen, das dem Verstorbenen so reich erwiesene Vertrauen, welches wir uns durch stets reelle und solide Bedienung würdig zu erweisen bestrebt sein werden, auch auf uns gütigst übertragen zu wollen und bitten bei Bedarf um fernere Berücksichtigung.

Ergebenst
Wittwe C. Knabe & Sohn.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Material-, Spirituosen- u. Cigarrengeschäft suche ich zum 1. Januar oder 1. April 1877 einen jungen Mann als Lehrling.
Gustav Nicolai, kl. Ulrichsstr. 9.

Ich suche zum 1. Januar 1877 einen ehrlichen, häuslichen und brauchbaren Diener. Ich bitte um Zusendung der Zeugnisse.
Brachwitz bei Salzmünde.
Wentzel, Domänenpächter.

Haasenstein & Vogler,
Halle, Leipzigerstr. 102,
empfehlen ihre Dienste zur prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde.
Geschäftsprogramm und Zeitungs-Verzeichnisse auf Verlangen gratis u. franco.

Ausverkauf.

Der Verkauf der aus der
Bernh. Cohn'schen Konkurs-Masse
herrührenden Waarenbestände, als:
leinene und baumwollene Waaren,
fertige Wäsche etc. etc.,
wird bis auf Weiteres zu **herabgesetzten Preisen** gegen Baarzahlung fortgesetzt.

Das Geschäfts-Lokal befindet sich **Leipzigerstr. 4,** und ist des Vormitt. von 9 bis 12 und des Nachmitt. v. 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Lungenschwindsucht und Auszehrung noch im letzten Stadium heilbar.

Leidende erhalten Rath und Hülfe durch Nachweis eines sehr probaten Mittels gegen Zahlung eines mäßigen Honorars von **Richard Hartte** in **Halle a/S.**, Spitze Nr. 9.

Anerkennung. Halle a/S., 24. Juli 1876.

Obgleich ich das Bett nicht mehr verlassen konnte und sehr leidend war, bin ich durch das Mittel des Herrn **Hartte** so weit wieder hergestellt, daß ich ungehindert meiner schweren Beschäftigung wieder nachgehen kann.

Herrmann Thieme, Steinmetz, Saalberg 14b.

Verlag von **Julius Niedner** in **Wiesbaden.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen in **Halle** bei **Jul. Fricke,** Weidenplan 2b.:

Die christliche Predigt

in der

Evangelischen Kirche Deutschlands.

Sammlung geistlicher Reden,
herausgegeben von
W. Stöckicht,
Decan in St. Goarshausen a. Rh.

Erster Band über die Evangelien des Kirchenjahrs.
43 Bogen gr. 8° eleganter Ausstattung.

Geheftet Preis 8 Mark. Dauerhaft gebunden 10 Mark. Prachtvoll in Goldschnitt gebunden 11 Mark.

Diese Sammlung enthält lauter homiletische Originalarbeiten der hervorragenden evangelischen Prediger der Gegenwart aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands über alle Evangelien des Kirchenjahrs und bietet dadurch eine große Mannichfaltigkeit, daß von jedem Mitarbeiter nur eine Predigt aufgenommen ist, während der positiv evangelische, bibelgläubige Standpunkt derselben die Einheit des Geistes sichert.

Ihre bei aller Popularität gehobene Sprache verbürgt in Verbindung mit gründlicher Text-Auslegung und Anwendung, sowie Rücksichtnahme auf die unsere Zeit bewegenden Ideen eine erwünschte Befriedigung dem religiösen Bedürfniß.

Bisher hat eine Sammlung, wie sie in dieser Anlage und Vollständigkeit erscheint, gefehlt, und wird durch dieselbe sowohl allen Geistlichen wie Gemeindegliedern, die Erbauung suchen, etwas Gediegenes dargeboten.

Ital. Blumenkohl

empfing und empfiehlt in Körben und Einzeln
C. Müller, Nachf., Leipzigerstraße 106.

Gasthof „zum gold. Schiffchen"

große Ulrichsstraße 36.

Freitag

Erstes großes Schlachtefest.

R. Dannenberg.

Gustav Wilke's Restaurant

kleine Klausstrasse Nr. 8.

Sonnabend den 2. December **Schlachtefest.** Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends div. **fr. Wurst** und **Suppe.** **Bier** sehr schön, wozu hierdurch freundlichst einlade.

Werkführer-Gesuch.

Zum Betriebe eines flotten **Steinmetz-Geschäfts** (rother Sandstein), in der Nähe von Eisleben, wird zum 1. Januar 1877 ein tüchtiger, praktisch u. theoretisch gebildeter **Steinmetzpolier** als **Werkführer** gesucht. Zeugnisse und Ansprüche bei freier Wohnung beliebe man unter Chiffre H. S. 77 in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a. d. S.** niederzulegen.

Eine neumilch. Kuh mit Kalb verkauft Dieskau Nr. 18.

Ein Jäger sucht als solcher Stellung auf einem größeren Gute. Gehalt wird — außer freier Wohnung — nicht beansprucht. Gef. Adr. sub Q. G. 281 erb. d. Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Zum 1. Januar 1877 brauche ich für meine Kunstmühle einen Buchhalter, militairfrei und gute Zeugnisse.
Carl Aug. Oschatz,
Berka a/J.

Eine neumilch. Kuh mit Kalb verkauft Braschwitz Nr. 22.

Federn zum Reißen werden in der Stadt-Arbeits-Anstalt am frühern Obersteinthor angenommen.

Ein tüchtiger praktischer Landwirth, Mitte 20er, der also seine Militair-Dienstzeit absolvirt hat oder überhaupt nicht dienstpflichtig ist — am liebsten Bauernsohn, der eine Ackerbauschule besucht hat — wird als **Feld- und Hofverwalter** zum 1. Januar 1877 bei 450 ℳ. Gehalt u. 50 ℳ. Weihnacht, neben freier Station, **gesucht.** Ueber ihre Tüchtigkeit und Führung durch gute Zeugnisse empfohlene Bewerber wollen ihre Meldungen, bez. Q. N. 287, bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** niederlegen.

Eine erste Wirthschafterin, welche in der feinen Küche und allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, und selbstständig zu wirthschaften im Stande ist, wird auf dem Rittergute Wengelsdorf bei Corbetha gesucht.

Pferde- u. Futterknechte, Mädchen u. Knechte für alle Landarbeit kann ich **sofort** und zu Neuj. besorgen. **R. Dolberg,** Bützow (Meckl.-Schw.).

Eschene Pfosten,
ca. 4 Kubik-Meter 5 Zoll stark, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **L. Gerth,** Restaurateur, **Leipzig-Reudnitz,** Täubchenweg.

Feinste **italien. Aepfel** à ℔ 25 ₰, bei 25 Kilo billiger, täglich frische **holl. Karpfen, Schleie, Hecht, Seedorsch** u. **Schellfisch. C. Müller Nachf.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Wurp Nr. 1.

Einige überzählige Arbeitspferde zu verkaufen Ziegelei bei Schiepzig.
E. Jordan.

Ein offener (Rücklenker) u. ein halbverdeckter Wagen stehen zu verkaufen Geiststraße Nr. 28.

Restaurations-Verpachtung.

Eine sehr besuchte **Restauration** vom 1. Januar 1877 ab zu verpachten. Offerten werden unter W. H. in der Annoncen-Exped. v. **J. Barck & Co.** entgegengenommen.

Haideschlösschen b. Dölau.
Sonntag den 3. December von 4 Uhr ab **Tanzmusik.**

Nächsten Sonntag ladet zum Wurstfest und Pfannkuchen ein **„Schwan"** bei Sennewitz.

Deutsches Haus,
gr. Brauhausgasse 28.
Sämmtliche Böttchergesellen werden Sonnabend den 2. December Abends 8 Uhr ergebenst eingeladen.
H. Röder.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden durch die Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut
Wesche und Frau
geb. **Faulwasser.**
Raunitz, den 29. Novbr. 1876.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Friederike Fleckinger.** Diese traurige Nachricht zeigen wir tiefbetrübt hiermit an.

Halle, d. 30. Nov. 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761201-12/fragment/page=0010